

2024

KBV aktuell



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.



KBV Stuttgart
1964 - 2024



Inhalt

Vorwort	Seite 2
Aktuelles im und um den KBV	Seite 3
Vielen Dank für 30 Jahre	Seite 7
Das Ziel immer im Visier	Seite 8
10 Jahre Wohnen im Krokodil	Seite 9
Die Wohngemeinschaft im Krokodil	Seite 11
Goededag & Hallöli Egmond aan Zee!	Seite 12
Ich bin Simone	Seite 13
Sommer in der Villastraße	Seite 14
Neu in der Villastraße	Seite 15
Inklusion und Abenteuer	Seite 16
Unser Jahresbaum	Seite 18
Das Museum der Illusionen	Seite 19

SEIT DER EISZEIT UNBERÜHRT

EISZEIT

Quell

Anzeige

Grüße aus dem Haus 24+26	Seite 20
„Flucht“ nach Titisee-Neustadt	Seite 22
Urlaub an der deutsch-französischen Grenze	Seite 23
ABW extern auf Tour	Seite 24
Ausflug in die alte Heimat	Seite 25
Leinen Los - Aida Kreuzfahrt	Seite 26
Familienbesuch in Dire Dawa	Seite 28
75 Jahre Siedlungswerk	Seite 29
Willkommen im Team ABW	Seite 29
An der Nordseeküste ...	Seite 30
Ostern im Allgäu	Seite 31
Im Süden unterwegs: Die Kulturtouren	Seite 32
Wir vom Alex-Club Vorstand	Seite 35
Neu im Team Familie & Freizeit	Seite 36
Viel Abwechslung in der KuK	Seite 37
Pizzabacken mit Microsoft	Seite 38
Splash!	Seite 39
„Wie finde ich den richtigen BH für mich?“	Seite 40
60 Jahre KBV kreativ - wer war dabei?	Seite 41
KBV Sommerfest wird zum Quartiersfest	Seite 42
Neues Team mit hoher Motivation	Seite 44
Das macht süchtig: Autoskooter statt Rollstuhl	Seite 46
Barrierefreie Mobilität	Seite 48
Stolperstein in der Nachbarschaft	Seite 49
Gedenken an unsere Verstorbenen	Seite 50
Ihr direkter Draht zu uns	Seite 52

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde, Fördernde,

dieses Jahr ist das Jahr der Jubiläen und runden Geburtstage: Das Krokodil im Mühlkanal wird zehn Jahre alt und ebenso feiert die Wohngruppe Krokodil, unsere neue Geschäftsstelle und die Tagesförderstätte zehnten Geburtstag.

Unser Geschäftsführer Achim Hoffer arbeitet seit 30 Jahren für den KBV – was für ein beeindruckendes Jubiläum! Seit 20 Jahren ist Hans-Joachim Keller ehrenamtlich als 1. Vorsitzender, jetzt Vorsitzender des Aufsichtsrats, für den KBV im Einsatz. Mein Bruder... – Entschuldigung, das gehört jetzt nicht hierher. Was aber in jedem Fall hierhergehört, das ist das 60-jährige Bestehen des Körperbehinderten-Vereins. 60 JAHRE! Hurra, hurra und allerherzlichsten Glückwunsch!

Seit 60 Jahren setzt sich unser Verein für Menschen mit Behinderung ein und, ganz anders als mein Bruder, hat der KBV nicht vor, in den Ruhestand zu gehen.

Ganz im Gegenteil: Wir haben noch so viel vor, wir wollen Dinge anstoßen, wir wollen uns weiterentwickeln, wir wollen neue Angebote schaffen. Und haben uns hier auch schon auf den Weg gemacht. Die Mitgliederversammlung hat im Frühjahr eine Satzungsänderung beschlossen, mit der wir unseren immer weiter wachsenden Verein mit einem mehrköpfigen, geschäftsführenden Vorstand und einem Aufsichtsrat zukunftsfähiger aufstellen können. Genau rechtzeitig, damit diese Organisationsentwicklung von Herrn Hoffer noch eng begleitet werden kann, ehe er langsam, aber sicher dem verdienten Ruhestand entgegendriftet wird.

Ein weiteres Stück Zukunft wird im Dezember Gestalt annehmen. Ein Stück Zukunft, das mich und vor allem meinen Sohn Theo ganz direkt betrifft: Unser neues Wohnpro-



Anne Siepmann

jekt in der Friedhofstraße im Rosensteinquartier wird einzugsbereit sein. Lange haben wir darauf gewartet, wieder und wieder wurden Einzugsstermine verschoben, aber jetzt ist es dann wirklich bald so weit: fünf junge Menschen werden in die neue Wohngemeinschaft einziehen, weitere fünf in Einzelwohnungen des ambulant betreuten Wohnens und den großen Schritt aus dem Elternhaus heraus in ein neues Leben wagen.

Wie glücklich ich bin – und da spreche ich sicher auch für die anderen Eltern – dass unsere Kinder hier beim KBV einen Platz zum selbstbestimmten Leben und Flüggeworden gefunden haben! Selbstverständlich ist das nicht in Anbetracht einer massiven Unterversorgung an Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung hier in Stuttgart. Ein skandalöser und frustrierender Zustand.

Wie gesagt, es gibt viel zu tun! Nicht nur für uns, sondern auch für die Verwaltung unserer reichen Stadt. Wir nehmen es ernst und so ist das nächste Wohnprojekt längst geplant und wird in den nächsten drei Jahren realisiert werden.

Aktuelles im und um den KBV

Leider nur ein weiterer kleiner Tropfen auf den heißen Stein, aber wir nehmen die Herausforderung an. Challenge accepted!

Zu guter Letzt wie immer mein Dank, der gar nicht laut genug sein kann: An unseren Geschäftsführer, an all unsere Mitarbeiter: innen, alle ehrenamtlich Tätigen und alle jungen Menschen im Freiwilligendienst. Nur durch diese wunderbaren, engagierten Menschen wird der KBV zu dem, was er seit 60 Jahren ist: Eine starke, einander zugewandte Gemeinschaft und ein verlässlicher Partner im Leben von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen.

Bleibt mir noch, Ihnen allen nur das Beste zu wünschen, bleiben Sie gesund und zuversichtlich und vor allem, vergessen Sie das Feiern nicht! Anlässe gibt es hinreichend viele!

Herzlichst



Anne Siepmann

2. Vorsitzende des Aufsichtsrats des
Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

Alles greift ineinander...

Viel Zeit ist vergangen, seit wir unser letztes KBV aktuell herausgegeben haben und es hat sich tatsächlich wieder einiges zum Besseren gewandelt.

Wir haben wieder mehr Normalität in unserem Alltag, auch wenn der Krieg in der Ukraine unverändert heftig geführt wird, was wir hier kaum mehr registrieren. Wir gewöhnen uns leider viel zu schnell daran, solche Dinge als gegeben hinzunehmen. Das gilt erschreckend schnell auch für den Krieg, der im Gazastreifen geführt wird. Andererseits befähigt uns diese Art der Verdrängung unser Leben trotz der vielen Probleme weiter führen zu können und uns nicht entmutigen zu lassen.

Wir können uns im KBV wieder verstärkt auch wieder mit dem beschäftigen, was uns unmittelbar betrifft. Die ersten Schritte im Umstellungsprozess, den das BTHG gefordert hat, nämlich neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen zwischen den Kommunen als Leistungsträgern und den Leistungserbringern zu erarbeiten und abzuschließen, sind für den

KBV Stuttgart seit März 2023 für die Wohnangebote und seit September 2023 für die Tagesförderstätte getan.

Mit diesen Vereinbarungen und dem Umstellungsprozess kommen auch gewisse Verpflichtungen für uns Leistungserbringer einher. So fordern das BTHG und der Landesrahmenvertrag für die Umsetzung des Gesetzes u.a. auch, dass die jeweiligen Leistungserbringer sich damit auseinandersetzen wie sie die Qualität ihrer Arbeit sicherstellen und verbessern können. Im ersten Moment hört sich das vor allem nach mehr Arbeit und Aufwand an und tatsächlich brauchen wir dafür auch entsprechend viel Zeit und Mittel (Personen und Kompetenzen/Fachwissen). Konkret wird u.a. ein Gewaltschutzkonzept gefordert.



Achim Hoffer

Ebenso wie die Anwendung eines Qualitäts-Management-System (QM-System). Nun kann man sich hinsetzen und aus bereits bestehenden Gewaltschutzkonzepten als Grundlage ein eigenes Konzept zusammenschreiben oder sich über entsprechende Dienstleister ein fertiges QM-System einkaufen. Vordergründig fachlich kompetent formuliert, gut zum Abheften und Vorzeigen und damit hat man den Anforderungen dann genüge getan.

Aber der KBV wäre nicht der KBV, wenn wir das so einfach abhaken würden. Darin, sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen, das wurde uns ziemlich schnell klar, liegt auch eine Chance. Wenn wir solche Konzepte (Handlungsleitfäden) oder Systeme erstellen, dann ist das Wichtigste daran, dass wir uns in unserem Alltag damit auseinandersetzen und sie so entwickeln, dass sie uns unterstützen und weiterbringen, dass sie wirklich auch von allen Beteiligten (Mitarbeitenden, Menschen mit Assistenzbedarf/Behinderung, Angehörigen) getragen und gelebt werden. Das kann aber nur gelingen, wenn wir Mitarbeitende uns damit auseinandersetzen und wenn wir das auch gemeinsam mit den von uns begleiteten Menschen mit Beeinträchtigung/Behinderung tun.

Wenn wir uns Selbstbestimmung nicht nur auf die Fahnen schreiben, sondern sie auch ermöglichen und stattfinden lassen wollen, dann brauchen wir einen Prozess, an dem alle beteiligt sind, die es angeht. Dann brauchen wir Raum in unserem Alltag und in unseren Abläufen, in dem wir uns mit bestimmten Themen beschäftigen und darüber sprechen können.

Gewalt in Form von körperlichen Übergriffen, Bestrafungen oder sexuellem Missbrauch oder Misshandlung gibt es nicht im KBV. Das werden die meisten sagen. Diese besonders massiven Formen von Gewalt

mag es (hoffentlich) tatsächlich nicht geben. Allerdings können wir nicht sicher sein, dass das immer so bleibt und Gewalt, das ist besonders tückisch, findet oft im Verborgenen statt. Vor allem gibt es sie in vielen Varianten, auch solchen, die man im ersten Moment überhaupt nicht als eine Form von Gewalt, Übergriff oder Grenzüberschreitung erkennt. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns damit auseinandersetzen, um überhaupt zu erkennen und zu verstehen, was alles eine Form von Gewalt sein kann, was also im täglichen Umgang absolut nicht okay ist. Gewalt kann man z.B. auch über Sprache ausüben.

Entscheidend ist nicht, was in einem Konzept als Gewalt definiert wird, sondern vielmehr wie ein Mensch bestimmte Handlungen erlebt und für sich bewertet. Nicht der handelnde Mensch entscheidet darüber, ob eine Handlung oder eine sprachliche Äußerung Gewalt ist, sondern der Empfänger oder Adressat.

Wir Mitarbeitende müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir uns im Alltag gegenüber Menschen, die einen Assistenzbedarf haben, also abhängig von unserer Unterstützung sind, immer in einer gewissen Machtposition befinden. Da können viele Handlungen, auch wenn wir sie vielleicht gar nicht so meinen, als eine Form von Gewalt erlebt werden. Ich weiß, dass das vielen unserer Kolleg:innen sehr bewusst ist und sie sensibel damit umgehen. Neu ist, dass wir offen darüber sprechen wollen. Deshalb ist es wichtig, dass wir in einen Austausch darüber gehen, wie die Menschen, denen wir assistieren, bestimmte Handlungen erleben.

Besonders schwierig ist das in der Arbeit mit Personen, die sich nicht über Sprache äußern können. Hier sind wir im Kontakt noch mehr darauf angewiesen, ihre Reaktionen zu beobachten und zu deu-

ten. Aber auch Rückmeldungen von Kolleg:innen oder Einschätzungen von anderen Klient:innen können hier wichtig sein. Darüber hinaus müssen wir uns damit auseinandersetzen, wie wir reagieren, wenn bestimmte Grenzüberschreitungen oder Übergriffe stattfinden, damit wir darauf vorbereitet sind und so schnell und in klaren Bahnen reagieren können.

Je mehr ich mich mit dem Thema auseinandergesetzt habe, um so deutlicher wurde mir, wie komplex (umfassend) es ist, dass wir uns Gedanken machen müssen, wie wir Menschen informieren, wie wir sie beteiligen, wie sie für sich selbst sprechen können, wie wir uns miteinander austauschen und wir ihnen ermöglichen, selbstbestimmt zu handeln. Wie soll ich entscheiden, was ich als Gewalt erlebe, was für mich nicht okay ist, wenn ich z.B. gar nicht die Information darüber habe, dass es Alternativen zu bestimmten Handlungen im Alltag gibt, oder wenn ich gar nicht weiß, dass ich „nein“ sagen darf oder etwas anderes verlangen kann, als das, was ich gewohnt bin.

Wenn wir uns mit Gewaltschutz auseinandersetzen, dann landen wir wie so oft auch bei anderen Themen, die uns im Alltag beschäftigen, bei einem wichtigen und grundsätzlichen Thema, nämlich der Selbstbestimmung eines Menschen. Wenn ich Selbstbestimmung ernst nehme, dann muss ich als Mitarbeiter:in akzeptieren und zulassen, dass Dinge für mich komplizierter, langwieriger oder gar unmöglich werden, wenn mein Gegenüber entscheidet, dass es bestimmte Abläufe selbstbestimmt ändern will. Ich muss die Steuerung aus der Hand geben und sie dem Menschen gegenüber überlassen.

Wenn wir Selbstbestimmung ernst nehmen, dann heißt das, einen Menschen nicht nur für sich selbst entscheiden zu lassen, ob er

lieber Salami oder Käse auf sein Brot haben will, oder ob er lieber einen grünen oder einen roten Pulli anziehen will. Dann muss ich es auch zulassen, dass er z.B. für sich selbst entscheidet, was und wie viel er essen, ob er sich gesund oder weniger gesund ernähren will. Auch wenn das Konsequenzen für sein Körpergewicht oder seine Gesundheit haben kann und er sich damit womöglich gefährdet. Unsere Aufgabe ist es, ihn zu informieren, zu beraten und ihm mögliche Konsequenzen seiner Handlungen und Entscheidungen aufzuzeigen. Aber wir müssen es aushalten, wenn er sich aus unserer Sicht so entscheidet, dass es negative Auswirkungen für ihn haben wird.

Das gilt z.B. auch dafür, dass ein Mensch sich trotz entsprechender Ratschläge durch uns, seine Angehörigen oder durch Ärzt:innen dagegen entscheidet, sich medizinisch behandeln zu lassen. Natürlich spreche ich in diesem Fall von einem Menschen, der dazu in der Lage ist, die dafür erforderlichen Informationen und Zusammenhänge verstehen und deshalb auch Verantwortung für sich selbst übernehmen zu können. Selbstbestimmung kann nicht auf Lebensbereiche beschränkt bleiben, wo ihre Auswirkungen nicht so massiv sein können. Wenn wir sie ernst nehmen, müssen wir sie auch dann zulassen, wenn sie für jemanden negative Konsequenzen mit sich bringt. Das ist manchmal nicht einfach auszuhalten. Nicht selten muss man sich auch mit Vorwürfen von Außenstehenden auseinandersetzen, wie man so etwas zulassen kann. Oder man muss auch damit klarkommen, dass einen das eigene Gewissen plagt. Warum hat man nichts unternommen und nicht einfach für den Menschen entschieden, was gut für ihn ist und die schon angesprochene Macht dazu genutzt hat, entsprechend einzugreifen. Wir sind bei unserer bisherigen Auseinandersetzung mit dem Gewaltschutzkonzept auch

schnell darauf gestoßen, dass es auch viel mit dem Thema Sexualität und sexuelle Selbstbestimmung zu tun hat. Also werden wir uns auch mit einem Sexualpädagogischen Konzept beschäftigen. Natürlich setzen wir uns auch jetzt schon mit dem Thema Sexualität auseinander, und begleiten einzelne unserer Klient:innen in diesem Lebensbereich, wenn das wichtig für sie ist. Aber es fehlt auch hier ein Konzept, also ein Handlungsleitfaden für uns Mitarbeitende, aber auch für die Menschen mit Beeinträchtigung. Auch hier sind Informationen wichtig, müssen wir Räume schaffen, darüber sprechen können und Möglichkeiten eröffnen, wie der:die Einzelne seine:ihre sexuelle Selbstbestimmung leben kann. Über diese und sicher noch weitere Themen, allesamt auch Bausteine, die dazu dienen sich weiterzuentwickeln und eine bessere Qualität der Angebotsbereiche des KBV zu erreichen, landen wir sicher auch bei einem Qualitätsmanagement-System, das sich für den KBV eignet.

Das wird keins von der Stange sein und sich dadurch auszeichnen, dass die Menschen mit Beeinträchtigung diejenigen sind, die die Qualität unserer Dienstleistung beurteilen und die entscheiden, wie wirksam (Wirksamkeit ist im Zusammenhang mit dem BTHG ebenfalls ein wichtiger Maßstab) unsere Assistenz- und Dienstleistungen sind.

Am Ende dieses gemeinsamen Prozesses, der seine Zeit brauchen wird, wird sich das sicher, auch wenn wir uns damit zunächst vor allem im KBV auseinandersetzen, auch nach außen auswirken und damit tragen wir unseren Teil dazu bei, auch den nach wie vor erforderlichen Wandel unserer Gesellschaft weiter voranzutreiben. Der Weg hin zu einer inklusiven Gesellschaft ist noch weit. Inklusion muss einerseits möglich und normal sein, aber ich sollte immer auch selbstbestimmt entscheiden können, ob und wie ich teilhaben will oder nicht.

Achim Hoffer

Am 13.11.2024 feiern wir im Rathaus Stuttgart!



Vielen Dank für 30 Jahre

Lieber Achim Hoffer,

es lässt sich kaum hinreichend beschreiben, was Sie in den letzten dreißig Jahren für die von uns betreuten Menschen und deren Familien, die Mitarbeitenden und schlicht für den ganzen Verein und dessen Umfeld geleistet haben.

Anfangs als Leitung der Tagesförderstätte und seit 2006 als unser alleiniger Geschäftsführer: Sie haben jedem Tätigkeitsbereich Ihren Stempel mit Ihrer unnachahmlichen fachlich-pädagogischen Kompetenz, gepaart mit einem gesunden Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, aufgedrückt.

Dank Ihnen steht unser Verein seit langen Jahren wieder auf wirtschaftlich gesunden Beinen und ist ein anerkannter und geschätzter Partner der Behindertenarbeit in und um Stuttgart. Mit Ihnen als treibender Kraft konnten wir 2014 unser neues „Hauptquartier“ am Mühlkanal realisieren und im Lauf der Jahre einer ganzen Reihe schwer-mehrfach behinderter Menschen in unseren ambulant betreuten Wohnprojekten eine gesicherte Wohn- und Betreuungs-Zukunft ermöglichen.

In all den Jahren haben Sie sich nicht nur durch Ihre Fachkompetenz, sondern vor allem auch durch Ihre Empathie und Zugewandtheit ausgezeichnet. Ihr Engagement und Ihre Nähe zu den Menschen, für die Sie arbeiten, sind beispiellos und haben das Leben vieler positiv beeinflusst. Ihr Fingerspitzengefühl im Umgang mit Mitarbeitenden und Klienten machten Sie zu einem angenehmen

Chef, der stets ein offenes Ohr für die Anliegen aller Beteiligten hat. Der Vorstand (jetzt Aufsichtsrat) arbeitet äußerst gerne mit Ihnen zusammen und schätzt Ihre Anregungen und Ihre Umsetzungskraft.

Wir sind dankbar für Ihre unermüdliche Arbeit und das Herzblut, das Sie in Ihre Tätigkeit investiert haben und noch investieren. Ihr Wirken hat Spuren hinterlassen und wird noch lange nachhallen. Am meisten danken wir Ihnen für dreißig Jahre Treue zu unserem Verein.

Wir gratulieren herzlich zu diesem beeindruckenden Jubiläum und freuen uns auf die kommenden, gemeinsamen Jahre!

Ihr



Dr. Hans-Joachim Keller
KBV Aufsichtsratsvorsitzender

*Dr. Hans-Joachim Keller ehrt Achim Hoffer
beim KBV Sommerfest 2023*



Das Ziel immer im Visier

Was macht man, wenn der Chef ein Jubiläum hat? Vor allem, wenn es das 30. ist? Dass es für das Jubiläum von Achim Hoffer etwas Besonderes sein sollte, war schnell klar. Es gab mehrere Treffen und viele Ideen. Letztendlich entschieden wir uns dafür, gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen und etwas zu machen, was nicht alltäglich ist.

Im Oktober 2023 erlebten wir dann einen ereignisreichen Nachmittag beim Bogenschießen. Gemeinsam mit dem Bereichsleiter-Team und Herrn Hoffer zogen wir durch die grünen Wälder, begleitet von der aufregenden Atmosphäre des angegliederten Klettergartens und Stuttgart-Zuffenhausen. Das sonnige Wetter machte das Erlebnis noch schöner. Anschließend genossen wir ein köstliches indisches Essen, das den Tag perfekt abrundete.

Wir möchten Herrn Hoffer an dieser Stelle erneut unseren herzlichen Dank aussprechen für seine Arbeit und Hingabe, die er Tag für Tag für den Verein leistet. Sein unermüdlicher Einsatz ist die treibende Kraft hinter unserem Erfolg und verdient große Anerkennung.

Kristóf Simon

*Oben: Höchste Konzentration beim Bogenschießen. Mitte: Essen in indischem Restaurant.
Unten: „Gruppenbild mit Chef“*



10 Jahre „Kroko“... Wahnsinn, wie schnell die Zeit vergeht! Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich damals meine ersten Arbeitstage noch quasi im Rohbau hatte. Ein Wohnbereich ohne Bewohner:innen, eine seltsame Situation. Während wir mit Handwerkern besprachen, wo wir wie viele Steckdosen brauchen und ob der Herd in der Küche besser links oder rechts an der Wand stehen soll, versuchten wir uns den Wohn- und Arbeitsalltag der kommenden Jahre vorzustellen und so die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Es war eine spannende Zeit, diesen neuen Bereich aufzubauen! Alle Mitarbeiter:innen konnten und mussten ihre jeweiligen Vorerfahrungen einbringen und so entwickelten wir gemeinsam eine immer konkreter werdende Vision, wie genau wir eigentlich hier zusammen arbeiten und den Alltag der zukünftigen Bewohner:innen gestalten und begleiten wollten. Viele Ideen mussten wir direkt in den ersten Wochen und Monaten wieder revidieren, überarbeiten oder verwerfen, andere haben bis heute Bestand. So freut es mich auch heute noch in meinem Arbeitsalltag immer wieder, in manchen



Das Team hat die Küchenausstattung eingekauft

„Regeln“, Gegebenheiten oder Traditionen die Handschrift einzelner ehemaliger Kolleg:innen wiederzuerkennen.

Aber nicht nur wir Mitarbeiter:innen haben das Kroko geprägt, vor allem die Bewohner:innen mit all ihren unterschiedlichen Charakteren, Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen haben das Kroko ganz wesentlich mitgestaltet und zu dem gemacht, was es heute ist. Nachdem wir wochenlang die kommenden Bewohner:innen nur als „trockene“ Akten kannten, war es spannend

Das neue Dachgeschoss entsteht im Krokodil. Hier soll die neue WG einziehen.



zu sehen, welche Persönlichkeiten dahinter stecken. Und auch die Bewohner:innen untereinander mussten sich ja erst kennenlernen und gemeinsam aushandeln, wie sie eigentlich ihr Zusammenleben gestalten wollen. In den ersten, sehr intensiven Monaten sind wir so alle gemeinsam von einzelnen Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen zu einer wahren Wohn- und Arbeitsgemeinschaft zusammen gewachsen. Man merkt vielen Bewohner:innen an, dass sie bei uns ein Zuhause gefunden haben und viel Wert auf diese über Jahre gewachsene Gemeinschaft legen.

Aber während es über die vergangenen 10 Jahre viele Konstanten gegeben hat, gab es natürlich auch viele Veränderungen. Aus dem allerersten Team, welches im September 2014 durch den Rohbau gelaufen ist und Pläne geschmiedet hat, bin nur noch ich als „alter Hase“ übrig geblieben. Zwar ist der Großteil der festangestellten Mitarbeiter:innen bereits seit vielen Jahren bei uns. Auch viele unserer ehemaligen Auszubildenden sind inzwischen als Fachkräfte weiterhin an Bord, inklusive mir selbst. Viele unserer Freiwilligendienstler:innen haben ihre Zeit bei

Im November 20214 werden die Pflastersteine verlegt und der Hof wird endlich mit dem Rolli befahrbar



Umzug in die neue WG.

uns verlängert und sind statt der üblichen 12 oft eher 18 oder sogar 24 Monate bei uns geblieben. Aber natürlich gibt es immer eine gewisse Fluktuation und so hat sich in 10 Jahren dann doch eine recht große Zahl an Ehemaligen angesammelt.

Auch bei den Bewohner:innen hat es im Laufe der Zeit Veränderungen gegeben, wenn auch bei weitem nicht so viele. Sechs Bewohner:innen sind als Konstante von Anfang bis heute dabei. Fünf sind in den letzten Jahren dazu gekommen, erst vor wenigen Wochen ist Simone Volkmann als neuestes Mitglied der Wohngemeinschaft bei uns eingezogen. Ein ehemaliger Bewohner ist bereits sehr früh wieder ausgezogen und zwei sind leider bereits verstorben. Besonders die beiden Todesfälle haben auch nochmal gezeigt, wie eng die Beziehungen innerhalb der Wohngemeinschaft über die Jahre geworden sind.

So bleibt mir persönlich am Ende nur, mich bei allen Weggefährten der letzten zehn Jahre zu bedanken. Für unzählige schöne gemeinsame Momente, fürs gemeinsame Lernen und mit- und aneinander wachsen und reifen. Ich freue mich auf die nächsten zehn Jahre :)

Felix Kropf



Die Wohngemeinschaft im Krokodil

Die WG Krokodil existiert seit November 2014 und ist eine ambulante WG im Baur-Areal mit zwei individuellen Wohnungen und sechs WG-Zimmern. Betreut wird die WG von 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hallo! Wir sind das Krokodil!

Wir wohnen hier momentan zu siebt: Jacky, Monika, Pana, Marcus, Martin, Line und Sascha. Jeden Morgen werden wir von unseren Pflegekräften geweckt und bereiten uns auf den bevorstehenden Tag vor. Um 8.30 Uhr startet ein Teil von uns in Richtung Tagesförderstätte zum gemeinsamen Frühstück. Gegen 16.00 Uhr nimmt uns die Spätschicht im Krokodil wieder in Empfang. Bei einer Tasse Kaffee lassen wir den Tag Revue passieren und erzählen, was wir so erlebt haben.

Bis zum Abendessen haben wir Zeit für uns, können uns zurückziehen und alltägliche Dinge erledigen. Um 18.00 Uhr essen wir gemeinsam in einer gemütlichen Runde zu Abend und lassen den Tag entspannt ausklingen. Später am Abend heißt es für uns „Bettalarm“!

Neben dem normalen Alltag gab es bei uns in den letzten Monaten auch Highlights wie das Weihnachts- und Silvesterfest, der „Beauty mit Björn Tag“ (Bild links) im TiK, gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten wie der Besuch des Weihnachtsmarktes in Bad Cannstatt, ein Ausflug in die Staatsgalerie zur Oscar Schlemmer Ausstellung, die

Besichtigung des renaturierten Neckarufers in der Nähe von Ludwigsburg und der Ausflug zur Eröffnung der Kulturinsel Stuttgart in Bad Cannstatt. Die Nähe zum Park ermöglicht uns regelmäßige kleine Spaziergänge ins Grüne und auch mal zu grillen anstatt zu Hause zu essen.

Frühlingserwachen der Krokodile

Beim Frühlingserwachen der Krokodile versammelten sich Eltern, Freunde und Mitarbeiter der Wohngruppe. Nach der allgemeinen Vorstellungsrunde wurde gemeinsam geschlemmt. Alle tummelten sich um den Schokobrunnen - Fruchtspieße wurden in die Schokolade gehalten.

Der hauseigene Losverkauf war ein voller Erfolg. In Scharen strömten Krokodile und Fans auf die Terrasse und stürzten sich auf die Lose! Im Nu waren sie ausverkauft und sämtliche Gewinne vergeben. Jackys selbstbemalte Taschen - die Hauptgewinne - kamen super an und die WG-Kasse für den Sommerurlaub wurde aufge bessert.

Mit Sektchen und Snack klang der Nachmittag palavernd aus und alle kamen sich ein Stückchen näher.

Guten Morgen VFB!

Unser größter VFB Fan Marcus geht zu jedem Heimspiel, die wir Betreuer:innen immer gerne begleiten dürfen. Es macht jedes Mal viel Spaß und große Freude ins Stadion zu gehen und die schöne Atmosphäre zu genießen. Das Maskottchen des VFB „Fritze“ darf natürlich nicht fehlen. (Bild rechts)



Goededag & Hallöli Egmond aan Zee!

Ende April 2023 sind wir, zwei Bewohner:innen und 3 Betreuer:innen, für eine Woche nach Holland, genauer gesagt nach Egmond aan Zee, gefahren. Unsere Reise startete an einem Montagmorgen um 8:00. Wir hatten 670 Kilometer vor uns. Diese waren mit einer Menge Kaffee, gutem Essen und mit großer Vorfreude kein Problem für uns. Wir kamen erst spät abends in der Unterkunft an und freuten uns einfach nur auf unser Bettchen.

Den ersten Morgen verbrachten wir mit einem gemeinsamen und ausgiebigen Frühstück. Nachdem wir dann alle unseren Sachen ausgepackt hatten sind wir erstmal die schöne Umgebung in Egmond aan Zee erkunden gegangen.

Wir haben die Woche sehr viel zusammen gelacht & gemeinsam schöne Dinge erlebt. Unsere Unterkunft war wunderschön, sie war groß und schön eingerichtet, wir haben uns total wohl gefühlt. Zu einem haben wir die schöne Stadt Amsterdam besucht. Dort haben wir die Altstadt besucht, Souvenirs eingekauft und natürlich ein Kännchen getrunken. Wir hatten mit sehr starkem Wind zu kämpfen, so dass sich Marcus sogar von seiner geliebten VfB Mütze verabschieden musste.

In Amsterdam war es sehr windig



Markus genießt den Sonnenuntergang

Wir haben einen kleinen Schlossgarten besucht mit vielen schönen Blumen und einem noch schöneren Schloss. Dort waren wir eine Weile und genossen das schöne Wetter. Eine Straße, die zum Schloss führte, war mit vielen Muscheln bedeckt. Diese sammelten wir als Andenken, an die Freizeit.

Wir haben ein Käsemuseum in dem kleinen Städtchen Alkmaar besichtigt und sind jetzt alle Profis darin wie man den perfekten Käse zubereitet. Am letzten Abend waren wir zum krönenden Abschluss eine Runde Bowling spielen. Wenn wir keinen Ausflug gemacht haben, haben wir gemeinsam in unserer Unterkunft gekocht, einen Film geschaut und danach die Aussicht von unserem Balkon genossen.

Schweren Herzens mussten wir nach acht Tagen die Rückreise ins schöne Schwabenländle antreten. Wir hatten eine wunderschöne Zeit zusammen, die wir nie vergessen werden.

Ich bin Simone

Hallo ihr Lieben, ich bin Simone. Geboren bin ich am 9. Mai 1975. Mit vier Jahren bin ich in den Kindergarten Sonnenblume gekommen und bis sechzehn dann in die heutige Margarete-Steiff-Schule gegangen. Damals war der Günter, unsere Bereichsleitung in der WG, noch Zivi an der Schule.

Als ich zum ersten Gespräch mit meinen Eltern ins Krokodil gekommen bin, hat mich Günter schon auf der Straße begrüßt und erkannt und ich habe ihn auch sofort wieder erkannt. Stephan Rathgeb und Günter haben mich und nur mich alleine gefragt und wollten auch, dass ich die Entscheidung für mich allein treffe ob ich ins Kroko einziehen möchte.

Mir war es wichtig, dass die beiden mich gut verstehen, nicht nur wenn ich mit dem Kommunikator kommuniziere sondern auch wenn ich Buchstaben auf meiner Buchstaben Tafel zeige. Das war mir für das erste Mal wichtig. Außerdem war es mir wichtig, das alle wissen, dass man bei mir in der Pflege

länger braucht und ich vor allem beim Duschen meine Zeit benötige und ich gerne eine Zeit lang alleine duschen möchte.

Mittlerweile fühle ich mich hier daheim angekommen. Es haben mich alle herzlich willkommen geheißen und bei meinem Einzug haben mich alle Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter super herzlich aufgenommen.

Ich wurde sogar von Krautheim mit meiner Mama abgeholt, obwohl Günther in der Nacht davor Nachtwache hatte. Für mich ist das nicht selbstverständlich, dass der Bereichsleiter Nachtwache macht und mich dann auch noch von Krautheim abholt und in mein neues Zuhause fährt. Nach meinem Urlaub hier im Krokodil wollte ich am liebsten gleich hier bleiben und nicht wieder nach Krautheim zurück. Am 18. März 2024 bin ich dann hier richtig eingezogen und ich möchte für immer hier im Krokodil bleiben.

Besser geht's nicht mehr!!



Sommer in der Villastraße

In den Sommerferien fand wieder das all-jährliche Sommerferienprogramm in der Villastraße statt. Aufgrund meines Studiums beim KBV habe ich seit zwei Jahren die Aufgabe bekommen, das Sommerferienprogramm in der Villastraße zu planen und durchzuführen.

In den zwei Wochen habe ich mit einigen Mitarbeitenden Aktivitäten geplant wie beispielsweise einen Ausflug zur Banksy Ausstellung, zwei Fahrrad Touren zum Max Eyth See, gemeinsames Pizza backen sowie zum Abschluss einen Cocktail Abend. An zwei Tagen hatten wir sogar spontanen Besuch vom Memmeth aus dem Baur-Areal. Zusammengefasst war das Sommerferienprogramm ein voller Erfolg für alle.

Anja Rummel



Neu in der Villastraße



Ich bin Pamela Kunz, 43 Jahre alt, von Beruf Heilerziehungspflegerin und habe im Juni 2023 eine 75% Stelle in der Villastraße besetzt. Ich arbeite je zur Hälfte im Pflegedienst und im ambulant betreuten Wohnen.

Meine Ausbildung durfte ich 2000 - 2004 in Rheinfelden-Herten im St. Josefshaus absolvieren

und habe dort noch ein Jahr gearbeitet, bevor ich im 2005 nach Stuttgart umgezogen bin.

Zuletzt, und auch vor der Geburt meiner Kinder, habe ich bei der Lebenshilfe Stuttgart

Genießen beim Sommerprogramm



gearbeitet. Leider haben die Maßnahmen der Pandemiebekämpfung dazu geführt, dass ich diese Stelle nicht mehr ausfüllen konnte, da die Schulen sehr lange geschlossen waren und meine Kinder meine Unterstützung gebraucht haben. Sie besuchen inzwischen die weiterführenden Schulen. Um sie zu begleiten und zu erziehen, habe ich mir 10 Jahre Elternzeit genommen, da ich auch alleinerziehend bin und viele Aufgaben alleine bewältigen musste.

Zu unserer Familie gehört auch ein großer Hund, mit dem ich sehr gerne im Park der Villa Berg oder den Schlossgartenanlagen oder Rosensteinpark spazieren gehe. Wir gehen auch zusammen in unseren gepachteten „Stückle“ an der Wangener Höhe, dort spielen wir unter den Apfelbäumen oder grillen und genießen die Aussicht auf die Weinberge und den Stuttgarter Hafen. Wenn ich keine anderen Aufgaben habe, verbringe ich meine Freizeit gerne mit Sport, Zeichnen und Malen oder besuche Museen und Theateraufführungen und entspanne in den Mineralbädern. Die Tätigkeit in der Villastraße gefällt mir sehr gut, da sie sehr abwechslungsreich und vielseitig ist und ich freue mich auf eine freudensreiche und herausfordernde Zukunft hier.

Wir haben noch zwei neue Kollegen in der Pflege : **Casimir Ramarolahy** und **Tsoa Tsiorinomenjanahary**. Beide sind in Madagaskar geboren und haben in Deutschland eine Pflegeausbildung absolviert. Tsoa hat tatsächlich schon als FSJler bei uns gearbeitet und ist nach seinem Abschluss zu uns zurückgekehrt.

Seit April 2024 haben wir auch eine neue Mitbewohnerin in der Wohngemeinschaft: **Sarah Oehme** ist bei uns eingezogen und wir heißen sie herzlich willkommen!

Inklusion und Abenteuer

Eine Reise durch die Erlebnisse der Tagesförderstätte für Menschen mit Behinderungen

Die Tagesförderstätte für Menschen mit Behinderungen ist ein Ort der Vielfalt, des Abenteuers und der Inklusion. Jedes Jahr bieten wir unseren Besuchern eine Fülle von Ausflügen und Angeboten, um ihre Welt zu erweitern und unvergessliche Momente zu schaffen.

Im vergangenen Jahr, am 13. Juni 2023, hatten wir das Privileg, am Special Sports Event teilzunehmen. Das britische Team für die Special Olympics World Games war zu Gast



Links und oben: Inklusives Fest auf dem Schlossplatz anlässlich der Special Olympics



in unserer Stadt, und wir haben gemeinsam ein inklusives Fest auf dem Schlossplatz gefeiert. Es war ein Tag voller Freude, Begeisterung und sportlicher Leidenschaft, der die Kraft des Sports zur Förderung von Inklusion und Zusammengehörigkeit demonstrierte.

Ein weiteres Highlight war der Besuch in der Wilhelma, einem Zoologisch-Botanischen Garten, der eine Fülle von botanischen Gebäuden und faszinierenden Tieren beherbergt. Seit letztem Jahr gehören auch Kangaroos und Koalas zu den Bewohnern dieses wundervollen Ortes. Unsere Besucher hatten die Gelegenheit, die Vielfalt der Natur zu erkunden und die Schönheit der Tierwelt zu bestaunen, und das alles in einer barrierefreien Umgebung, die für jeden zugänglich ist.

Ein besonderes Ereignis war auch die Ankunft einer neuen Besucherin in unserer Roten Gruppe zu Beginn dieses Jahres. Ihre Ankunft wurde mit großer Freude und Offenheit begrüßt, und sie hat sich schnell in unsere Gemeinschaft eingelebt.

Kürzlich hatten wir außerdem die Möglichkeit, an einer Tagung zum Thema Ausbildung und Arbeit für Menschen mit schweren Behinderungen teilzunehmen. Einige unserer Besucher nahmen persönlich teil, während andere die Veranstaltung über einen Internetstream verfolgten und sogar Fragen über den Chat stellen konnten. Diese Tagung war eine wichtige Gelegenheit, um über Herausforderungen und Chancen im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderungen zu diskutieren und wertvolle Einblicke zu gewinnen.

Die Tagesförderstätte für Menschen mit Behinderungen bleibt bestrebt, ein Ort der Begegnung, des Lernens und des Abenteuers zu sein. Wir freuen uns darauf, auch weiterhin neue Ausflüge, Veranstaltungen und Angebote zu organisieren, um die Welt unserer Besucher zu bereichern und die Werte der Inklusion und Gemeinschaft zu fördern.

Julian Voith

Oben: Teilnahme an einer Tagung zum Thema Ausbildung und Arbeit, Mitte: Neue Besucherin in der Tagesförderstätte, Unten: Besuch in der Wilhelma



Unser Jahresbaum

In der blauen Gruppe der Tagesförderstätte des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart erleben wir nicht nur einen kurzen Sommer, sondern auch eine wundervoll warme Atmosphäre, die uns seelisch erfüllt. Alle sechs eng verbundenen Menschen werden liebevoll von unserem Team betreut und gepflegt.

Um den Überblick über das Kalenderjahr zu behalten, haben wir einen einzigartigen Jahresbaum in unserer Gruppe gestaltet. An diesem Baum haben wir Fotos von allen Besucher:innen angebracht, versehen mit dem jeweiligen Geburtsdatum.

Durch diese kreative Gestaltung können wir jederzeit sehen, wann welches Mitglied der Gruppe Geburtstag hat. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, uns alle zum Feiern zusammenzubringen.

In der Gruppe gibt es zwei Geburtstagskinder im Frühling, zwei weitere im Sommer und nochmals zwei im Herbst.

Unser Jahreskalender wurde bewusst sehr groß gestaltet, so dass jede Person in der Gruppe ihren eigenen Geburtstag sehen kann, aber auch der Geburtstag der anderen Besucher. Es ist wichtig für uns die Freude und Gemeinschaft zu teilen, wenn wir uns

gegenseitig bei unseren persönlichen Feierlichkeiten unterstützen. Besonders gerne bereiten wir in unserer Gruppe festliche Anlässe wie Geburtstage vor. Dank des Jahreskalenders können wir rechtzeitig mit den Vorbereitungen beginnen und uns darauf freuen, gemeinsam zu feiern.

Es ist eine Gelegenheit, unsere Kreativität zu entfalten, Geburtstagskarte auszusuchen, dekorative Elemente zu gestalten und die Atmosphäre der Freude und das Miteinander zu erleben.



In unserer warmen und herzlichen Gruppe in der Tagesförderstätte genießen wir es gemeinsam zu sein und uns gegenseitig in unseren individuellen Erfahrungen und Momenten zu unterstützen.

Der Jahresbaum und der Kalender sind nicht nur nützliche Werkzeuge, um den Überblick zu behalten, sondern auch Symbole unserer Verbundenheit und Fürsorge füreinander.

Wir sind stolz darauf, Teil der blauen Gruppe zu sein und freuen uns darauf, unser Leben gemeinsam zu gestalten und uns in allen Facetten des Alltags zu begleiten.

Valeria Fortus

Das Museum der Illusionen

Museums-Tipp von der Tagesstätte

In Stuttgart gibt es viele Museen. Eines, das vielleicht noch nicht jeder kennt, ist das Museum der Illusionen am Mailänder Platz. An einem grauen Tag im Februar sind wir von der Tagesstätte, mit der roten Gruppe dort hingefahren, um es zu erkunden.

Das Museum zeigt eine Vielzahl von Exponaten, die optische Täuschungen, visuelle Tricks und interaktive Spielereien verwenden. Man kann viele Dinge ausprobieren und lustige Fotos machen. Zum Beispiel gibt es den „groß und klein Raum“ und den „Riesenstuhl“ außerdem verschiedene Räume mit Spiegeleffekten.

Es wird alles gut erklärt und die meisten Räume sind barrierefrei. Es ist eine lehrreiche Ausstellung mit Hologrammen, optischen Täuschungen und faszinierenden Räumen.



Museum der Illusionen

Mailänder Platz 27, 70173 Stuttgart

Telefon: [0711 56618546](tel:071156618546)

Mail: stuttgart@museumderillusionen.de
<https://stuttgart.museumderillusionen.de/>

Öffnungszeiten:

Montag - Mittwoch 10 bis 18 Uhr

Freitag - Sonntag 10 bis 20 Uhr

Besucher, die mit dem ÖPNV anreisen, können an den Haltestellen „Stadtbibliothek“ oder „Budapester Platz“ aussteigen. Beide Haltestellen sind nur wenige Minuten zu Fuß vom Museum entfernt.

Wir hatten auf jeden Spaß, was man auch auf den Bildern sieht! Das Museum ist nicht sehr groß, so dass man je nach Interesse ca. 1 bis 1½ Stunden braucht. Für Rollstuhlfahrer mit Begleitperson ist der Eintritt frei.

Nach dem Museumbesuch sind wir dann noch im Milaneo, direkt nebenan, in die Foodlounge zum Mittagessen gegangen. Dort konnte jeder essen, was er wollte: Pizza, Pommes, Suppe, Burger, Asianudeln, Eis... Natürlich gibt es auch Cafés und Eisdielen im Milaneo.

Natascha und Sabine

Wie geht das denn? Tolle Erlebnisse im Museum der Illusionen



Grüße aus dem Haus 24+26

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum zu glauben, dass wieder so viel Zeit vergangen ist und wir erneut das KBV-Aktuelle in den Händen halten.

An erster Stelle möchte ich mich bei den Mitarbeitenden bedanken. Dank ihres täglichen Einsatzes können wir durch unsere Arbeit als Bereich den Bewohner:innen adäquate Assistenz leisten um ein „gutes Leben (zu) leben“. Trotz unserer Bemühungen, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, können wir freie Stellen nicht so schnell, wie es wünschenswert ist, besetzen. In den Zwischenzeiten strebt das Team natürlich an, unsere Arbeit in gewohnter Qualität zu erledigen. Ich danke den Mitarbeitenden für ihr großes Engagement!

Und natürlich gibt es keine gute Zusammenarbeit ohne ein entsprechendes Gegenüber. Ich danke den Menschen, die wir im Alltag begleiten dürfen für ihr Vertrauen in uns! Ein besonderer Dank gilt noch den Freiwilligendienstleistenden in unserem Team. Weit weg von eurer Heimat und Familien leistet Ihr tolle Arbeit, herzlichen Dank dafür!

Uns geht es soweit gut, wir blicken auf ereignisreiche Monate zurück. Erlauben Sie es mir, Ihnen über die Geschehnisse einen kurzen Abriss zu geben, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit.

Beim Geburtstag knallen die Korken



Roter Teppich auf der REHAB Messe

Wir haben das Fallen der Masken gebührend mit Pizza und Sekt gefeiert. Gerade die gemeinsamen Mahlzeiten haben uns gefehlt. Ein Abendessen ist ja bei weitem mehr, als reine Nahrungszufuhr. Wir haben damit nicht sehr lange gefremdelt, Bewohner:innen und Mitarbeitende ohne Maske in einem Raum sein zu dürfen. Nur in manchen Momenten sind wir dann anfangs zusammengezuckt, weil wir Mitarbeitende uns ohne Maske doch komisch vorgekommen sind.

Unsere geschätzte Pflegedienstleiterin hat einen runden Geburtstag gefeiert, wir haben sie unter einem falschen Vorwand in die WG gelockt, sie war wahrhaftig überrascht, als wir die Korken knallen ließen.

Auf der REHAB-Messe im Juni konnten wir die alle neueste Entwicklungen auf dem Markt besichtigen und teilweise ausprobieren. Es gab universal geländegängige Fahr-

Das englische Team testet unsere Rollfiets



zeuge für Menschen, die im Rollstuhl sitzen, barrierefreie Autos, Pflegebetten, Hilfsmittel für die Alltagspraxis, ein Exoskelett für Menschen mit Querschnittslähmung. Sogar ferngesteuerte Roboter-Arme sind mittlerweile auf dem Markt. Zum Glück der Mitarbeitenden setzen die Bewohner:innen des Baur-Areals weiterhin auf Menschen und wollen uns nicht auf Roboter-Technik austauschen – vorerst zumindest. Bekanntlich belebt aber Konkurrenz das Geschäft

Auch bei einem sportlichen Großereignis haben wir Flagge gezeigt. Als HOST TOWN hat ja Stuttgart im Vorfeld der Special Olympics World Games die englische Nationalmannschaft beherbergt. Es gab eine Veranstaltungsreihe auf dem Schloßplatz mit vielen Übungen wie Rollstuhlparcours, Trampolin oder Fußballwand. Für die Teilnahme bekamen wir Stempel an den Stationen, bei fünf konnten wir bei einer Tombola mitmachen. Sie dürfen einmal raten, natürlich ging einer der drei Preise an eine Person aus unserer Besuchergruppe! Wir haben den KBV auf jeden Fall würdig vertreten! Auf dem Heimweg hatten wir zwar ein kleines Abenteuer, weil der Aufzug an der U-Bahn-Station kaputt war. Aber ein kaputter Aufzug konnte uns nicht die gute Laune rauben und der Tag war trotzdem total cool!

Viel zu tun: Renovierungsarbeiten im Haus 24+26

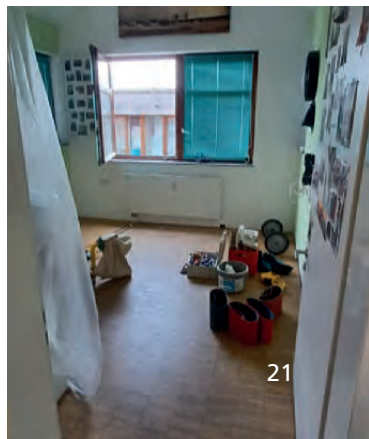
Und über die Sommermonate ist die Wohngemeinschaft schöner geworden. Der Parkettboden der Wohngemeinschaft wurde in zwei Phasen, zuerst im Südflügel und 4 Wochen später im Nordflügel, grundsaniert, mehrmals abgeschliffen, eingelassen und frisch versiegelt. Parallel, da terminbedingt nur so möglich, musste eines der Bäder auf Grund eines Wasserschadens nach 3 Wochen Trocknungsphase ebenfalls grundsaniert werden. Sobald noch Malerarbeiten stattgefunden haben, wird die Wohngemeinschaft ganz im neuen Glanz erstrahlen.

Das beste kommt zum Schluss: die TiK-Abende unter unserer Regie sind nach wie vor sehr beliebt, zuletzt durften wir sogar zahlreiche Anwohner:innen in unserer Runde begrüßen. Ob Improvisationstheater, Karaoke oder BINGO-Abend, wir haben jeden Abend total viel Spaß zusammen!

So haben Sie ein paar Eindrücke aus dem Alltag des Hauses 24+26 vom Baur-Areal. Natürlich ging es auch dieses Jahr auf Freizeit, Näheres können Sie darüber in den Berichten lesen. Wir sind gespannt, was das kommende Jahr bringt und über was wir berichten können. Bis dahin freuen wir uns auf die persönlichen Begegnungen!

Herzliche Grüße, bleiben Sie gesund!

Ihr Kristóf Simon



„Flucht“ nach Titisee-Neustadt

Wie schon viele Male zuvor haben wir auch 2023 einige erholsame Tage in unserer angestammten Unterkunft in Titisee-Neustadt verbracht. Und dieses Mal nicht nur, um dort ein paar Urlaubstage zu genießen, sondern auch, um dem Trubel und Durcheinander im Haus 24+26 zu entfliehen, wo die Handwerker inmitten des laufenden Pflegebetriebes mit der Instandsetzung der Parkettböden beschäftigt waren. Aufgrund dieser Umstände kamen wir dann auch sehr spontan, nämlich beim Beladen des Busses kurz vor der Abfahrt, zu einer zusätzlichen Übernachtung im Schwarzwald, weil abzusehen war, dass die Fertigstellung der Renovierungsarbeiten und das Wiedereinräumen der Zimmer wohl länger dauern würde als erwartet.

Obwohl die Wetteraussichten für unseren Aufenthalt eher bescheiden waren und das gewohnte Frühstück auf unserer riesigen Terrasse leider ausfallen musste, hatten wir bei unseren Unternehmungen eigentlich immer Glück und konnten alles das machen, was wir uns vorgenommen hatten.

Nach langer Zeit waren wir wieder einmal in Freiburg unterwegs, wo wir über die zahlreichen baulichen Veränderungen staunen konnten. Überraschend gesellte sich un-

Schlechtes Wetter kann uns nicht stoppen



Spektakuläre Aussicht am Tuniberg-Höhenweg

ser ehemaliger Kollege Sascha zu uns, der mittlerweile in der Breisgau-Metropole lebt und arbeitet und vieles zu berichten wusste. Später wurden wir dann wie die Fürsten von einer Horde äußerst gastfreundlicher Kellner im Biergarten der Brauerei Feierling bewirtet.

In Donaueschingen konnten wir zwar nicht zur Donauquelle gelangen, stattdessen haben wir uns auf die Sekunde vor einem losbrechenden Platzregen in die Hofkonditorei geflüchtet, wo wir ebenfalls sehr freundlich aufgenommen wurden.

Am darauffolgenden Tag war dann wieder etwas mehr Sonne zu sehen und wir wanderten ein Stück des Tuniberg-Höhenweges entlang zwischen vollbehangenen Weinreben und mit spektakulärer Aussicht auf den Schwarzwald, die Rheinebene, die Vogesen und den Kaiserstuhl.

Entspannt und gemütlich traten wir schließlich die Rückreise in den Mühlkanal an, wo die Handwerksarbeiten glücklicherweise beendet waren und wir in gewohnter Umgebung unsere gelungene Freizeit ausklingen lassen konnten.

Tobias Hirth

Urlaub an der deutsch-französischen Grenze

Die wenigen regnerischen und kühlen Tage im Sommer haben wir dieses Jahr an der deutsch-französischen Grenze mit Blick auf das deutsche Weintor genießen dürfen.

Einerseits waren wir sehr froh, dass wir von der Sonne nicht gebrutzelt wurden. Andererseits hat uns das unbeständige Wetter die ein oder andere Aktion etwas erschwert.

Durch die ruhige aber dennoch gut gelegene Ferienwohnung, die alle unsere Erwartungen an Barrierefreiheit erfüllt hat, konnten wir sowohl die nahegelegene Natur als auch Städte wie Straßburg und Karlsruhe erkunden.

Die „kulinarischen Schweinereien“ haben den Urlaub auf köstliche Weise abgerundet, und uns aufgerundet.



Oben: Stadterkundungen

Unten: Viel Regen beim Blick aus der Unterkunft



Oben: Stadterkundungen

Unten: Treppen an der Unterkunft werden mit speziellen Liften überwunden



ABW extern auf Tour

Wie letztes Jahr haben wir in diesem Jahr wieder schöne Ausflüge gemeinsam unternommen. Der schöne Cannstatter Wasen hat uns als erstes angelockt. Direkt um die Ecke vom Terrot-Areal konnten wir die vielen Lichter bestaunen, leckeres Essen an den Buden genießen und manche hatten viel Spaß in den schnellen Fahrgeschäften. Alleine über das Wasengelände zu schlendern macht allen immer eine große Freude.

Als nächstes lockten uns die Traumpfade im Blühenden Barock nach Ludwigsburg. Die Kürbisausstellung war schon weit vorangeschritten und wir konnten leider die Kürbisse nicht mehr in ihrer vollen Pracht bestaunen. Umso schöner waren die Traumpfade entlang des Schlosses und dem weiteren Gelände. In der Dunkelheit wurde das Schloss in allen Farben beleuchtet und das Gelände war mit verschiedenen Lichtinszenierungen geschmückt. Mit frischen, gebrannten Mandeln ging es mit dem Fahrdienst mit vielen Eindrücken wieder zurück.

In der Vorweihnachtszeit durfte ein Ausflug zum Weihnachtsmarkt nicht fehlen. Warm eingepackt ging es einmal über den gesamten Weihnachtsmarkt. Hier und da wurde eine Wurst im Brötchen geschlemmt oder der ein oder andere Glühwein verkostigt. Zum Abschluss gab es noch Crêpes und ein schönes Erinnerungsfoto.

Kürbisse im Blühenden Barock Ludwigsburg



Ein Muss: Der Cannstatter Wasen

Nach Neujahr zog es uns zum Christmas Garden in der Wilhelma. Wir haben die barrierefreien Wege entlang der Lichterinstallationen erkunden und uns von der Musik und Lichtershow begeistern lassen. Mit Glühwein und Punsch ging es gestärkt durch die kalte Abendluft. Die Bilder unter dem Mistelzweig durften natürlich nicht fehlen.

Richtig weit sind wir auch gereist: einen Frühlingsausflug - in überfüllten Zügen - bis nach Aschaffenburg am Main – einfach mal um eine andere Stadt anzuschauen. Einen ausführlichen Spaziergang am Main und in der Stadt – leider voller Kopfsteinpflaster – mit hübschen Fachwerkhäusern und tollem Kuchen.

Weitere Ausflüge sind bereits in Planung und wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit.

Diana Seigies und Christina Wegener

Ausflug in die alte Heimat

Nach über 20 Jahren ohne Kontakte in die alte Heimat fand meine Tante um Ostern herum zufällig einen Zettel mit meiner Handynummer. Sie lud mich ein, sie in meiner Heimat, in der ich meine gesamte Kindheit und Jugend verbrachte, zu besuchen. Bis zu meinem 15. Lebensjahr wohnte ich in Altötting, meine Tante wohnt im Nachbardorf Töging am Inn.

Am 27.6.2023 war es endlich soweit, mit dem ABW machten wir uns direkt morgens auf die gut dreistündige Fahrt nach Bayern. Das Wetter war sonnig, aber sehr windig. Bei meiner Tante angekommen war die Wiedersehensfreude groß. Wir hatten uns so viel zu erzählen nach über 20 Jahren. Nach einem kurzen Ankommen fuhren wir nach Neuötting zum Mittagessen – man kann sehr gut Essen in Neuötting. Die Gegend hat sich so verändert ... aber es hat sehr viele schöne Ecken und Sehenswürdigkeiten, die einen Besuch wert sind.

Nach dem Essen fuhren wir wieder zurück zu der Wohnung meiner Tante, wo ich noch etwas Zeit nur mit ihr verbringen konnte, bevor wir uns wieder auf die Rückfahrt nach Hause machten.

„Die Gegend hat sich so verändert ...“



Herr Tress vor der Kirche, in der er im Alter von sechs Jahren getauft wurde

Ich habe den Ausflug sehr genossen, meine Tante und ich telefonieren mittlerweile regelmäßig alle 14 Tage. Wir wollen den Kontakt halten und definitiv nicht nochmal 20 Jahre warten, bis zu unserem nächsten Treffen.

Franz Tress mit Tina Hörz

Leinen Los - Aida Kreuzfahrt

Nach monatelanger Planung und Vorbereitung ging es endlich los in unseren Urlaub. Mitte Juli lohnte es sich gar nicht ins Bett zu gehen – wir wurden um 3 Uhr morgens vom Fahrdienst abgeholt, um an den Flughafen zu kommen. Denn unser Flieger nach Palma de Mallorca startete bereits um 6 Uhr. Ich hatte meinen E-Fix dabei, dies war etwas komplizierter, aber da alles vorab geklärt war, hatten wir am Flughafen eigentlich keinerlei Probleme. Wir wurden von einem Service Mitarbeiter zum Gate begleitet. Dort fuhren wir separat mit einem speziellen Fahrzeug zum Flugzeug und konnten damit auch direkt ebenerdig in das Flugzeug gelangen.

Nach einem aufregenden Flug kamen wir gut auf Mallorca an. Es ging vom Flughafen direkt weiter zum Schiffsterminal und da wartete sie bereits auf uns – unser Kussmund Schiff „AIDAstella“, auf der wir die nächsten 10 Tage unseren Urlaub verbringen würden.

Da wir so früh auf dem Schiff angekommen waren, konnten wir uns erst einmal etwas ausruhen und das Pooldeck inspizieren. Unsere Kabine war extra für Rollstuhlfahrer konzipiert, mit extra viel Platz und einem großen behindertengerechten Bad.

Monika und Willi Weigle, am Bildrand links ist die Aida zu sehen

Um 22 Uhr abends hieß es dann zum ersten von nun unzähligen malen „Leinen los“. Wir nahmen Kurs auf die offene See, da unser erster richtiger Tag auf dem Schiff ein „Seetag“ war. Somit hatten wir Zeit, um das Schiff genauer kennen zu lernen und uns zurecht zu finden. Das Schiff war sehr übersichtlich, wodurch wir schnell wussten, wo was ist.

Unser erster Stopp führte uns nach Malaga. Wir besuchten das Stadtzentrum mit der alten Zitadelle und dem romanischen Theater. In die Zitadelle konnten wir leider nicht rein gehen, da der Aufzug defekt war. Wir sind aus Versehen in einen Aufmarsch der Kirche geraten, wo plötzlich eine riesen Menschenmasse war und wir weder vor noch zurück kamen. Nach einem gemütlichen Kaffee sind wir an der modern angelegten Hafenpromenade wieder Richtung Schiff gelaufen.

Am nächsten Morgen legten wir in Cadiz an. Die Stadt besteht zum großen Teil aus lauter kleinen Gässchen mit vorwiegend weißen Häusern und sehr vielen Pflastersteinen. So etwas ist sehr gut für einen Rollstuhl ... Wir kämpften uns bis zur Kathedrale durch und machten dort eine Pause, bis wir uns langsam wieder auf den Rückweg machten.

Unsere Route führte uns weiter nach Lissabon, wo wir am Nachmittag in den Hafen einliefen. Wir fuhren unter der drittlängsten Hängebrücke der Welt hindurch. Die Durchfahrt war gefühlt sehr knapp. Aber es war auch sehr spannend, da der Brückenbelag nicht aus Asphalt besteht, sondern aus Gittern. Somit hörte es sich an, wie ein riesiger Bienenschwarm. Wir fuhren eine ganze Weile, bis wir den Kreuzfahrt Hafen erreichten – dieser war direkt an der Stadt. Beim Ausstieg war es so voll, wir mussten ein bisschen



warten. Draußen angekommen fuhren wir mit dem Hopp-On-Hopp-Off Bus eine Tour durch die Stadt. Lissabon ist pompös. Da wir über Nacht im Hafen blieben, hatten wir eine atemberaubende Aussicht vom Schiff auf die beleuchtete Stadt. Am nächsten Tag fuhren wir auch erst nachmittags wieder los. Wir waren demnach für gut 24 Stunden in Portugal, um dann zurück in spanische Gewässer zu gelangen.

Es folgte wieder ein Seetag, um nach den drei ersten Städtetouren wieder zu Kräften zu kommen. Auf der Fahrt passierten wir ein zweites Mal die „Straße von Gibraltar“ – der schmalsten Stelle zwischen dem europäischen und dem nordafrikanischen Festland.

Auf dem Schiff war viel geboten, es gab täglich eine Art Talkshow, in der viele Gäste eingeladen wurden, wie beispielsweise der Kapitän oder der Chef für das leibliche Wohl an Bord. Außerdem gab es Shows, in denen gesungen und getanzt wurde oder auch akrobatische Einlagen gezeigt wurden.

In Cartagena hatten wir wieder festen Boden unter den Füßen. Dort gibt es ein imposantes Rathaus, das einem Schloss Konkurrenz machen würde. Der Boden in der Innenstadt war komplett aus Marmor. Wie in fast jeder



Fahrt in der barrierefreien Gondel

Stadt gab es auch hier ein altes römisches Theater. Als Rollstuhlfahrer war es eine fantastische Erfahrung, dass wir während der gesamten Reise relativ einfach an ein Rollstuhltaxi kamen.

Valencia war unser nächster Halt. Auch hier gab es in der Innenstadt viele historische Gebäude. Im trocken gelegten Flussbett besuchten wir die „Stadt der Künste und Wissenschaften“, einem kulturellen und architektonischen Gebäude- und Parkkomplex mit spektakulären Bauten.

Blick auf die Brücke, unter der die AIDA nur knapp durchfahren konnte

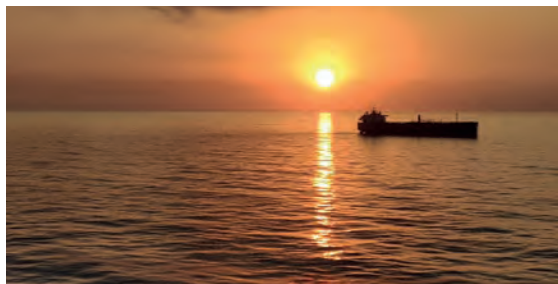


Familienbesuch in Dire Dawa

Unser letzter Landgang führte uns nach Barcelona. Nach einer Rundfahrt mit dem Hopp-On-Hopp-Off Bus bestiegen wir die Seilbahn, die sogar behindertengerecht war. Oben angekommen gingen wir in die Festung, wo es einen Aufzug gab, der uns zwei Stockwerke nach oben gelangen lies. Die Aussicht über die gesamte Stadt war bombastisch.

Unseren Abreisetag konnten wir noch bis mittags auf dem Schiff im Hafen von Palma de Mallorca genießen, da unser Rückflug erst am Abend ging.

Mein persönliches Highlight auf der 10-tägigen Kreuzfahrt mit der AIDA war, dass ich mich ganz unabhängig und selbstständig auf dem Schiff bewegen konnte. Es war alles behindertengerecht und die Leute an Bord waren sehr hilfsbereit.



Traumhaft: Sonnenuntergang auf der Aida

Wir haben die Reise sehr genossen. Das Essen war hervorragend und die Cocktails sehr empfehlenswert. Die Kreuzfahrt wird uns für immer in Erinnerung bleiben. Auf AIDAsehen!

Monika Weigle mit Tina Hörz



Dire Dawa

Im Februar 2023 sind wir, Lina und Christin, aus dem schlechten Stuttgarter Wetter in die Sonne Äthopiens geflogen. Lina, die durch unser Team ABW betreut wird, hat ihre Mamaoma und ihre Tanten, Onkels, Cousinen und Cousins in Dire Dawa - ihrer Herkunftsstadt - besucht und dafür eine Pflegeperson gebraucht. Diese Pflegeperson durfte ich sein.

In den zwei Wochen waren wir beide sehr glücklich. Lina, weil sie bei ihrer Familie sein durfte und ich, weil ich Linas Familie kennenlernen durfte, viele neue Eindrücke sammeln konnte, Kaffeezeremonien erlebt habe und tolles Essen und Jemake genießen konnte.

Lina und Christin

*Link: Kaffeezeremonie
Rechts: Jemake*



75 Jahre Siedlungswerk

Das Siedlungswerk hat uns als Kooperationspartner zu dessen 75-jährigem Jubiläum eingeladen. Dies wurde groß in den Wagenhallen gefeiert.

Nach einem Aperitif und Häppchen auf dem Hof bei traumhaftem Wetter begann das Programm mit verschiedenen Reden und Danksagungen. Eric Gauthier (Tänzer und Choreograph) führte durch den Abend und brachte einige ballett-tänzerische Darbietungen seiner Tanzkompanie mit.



Auch das Publikum wurde einbezogen und lernte beispielsweise, die Zubereitung einer Spaghetti Carbonara zu „tanzen“.

Danach gab es ein sehr feines Abendessen mit netten Gesprächen. Insgesamt war das Jubiläum des Siedlungswerks ein gelungener und sehr gut organisierter Nachmittag/Abend.

Tina Hörz

*Link: Die Tanzkompanie
Rechts: Bettina Hörz
und Jana Tovarýsova*



Ben De Roo

Willkommen im Team ABW

Servus zusammen. Ich wollte mich kurz einmal vorstellen. Mein Name ist Ben De Roo, ich bin 27 Jahre alt und seit Februar Teil von dem Team des ABW.

Jedoch bin ich eigentlich gar nicht so ganz neu, da ich schon nach meinem Abitur 2016/17 ein FSJ beim

KBV an der Margarete-Steiff-Schule gemacht habe. Das war aber noch nicht alles. Ich habe zudem zwei weitere kleine Praktika in der Tagesförderstätte während meines Studiums gemacht. In dieser Zeit habe ich gemerkt, dass der KBV mit seiner familiären Art und Weise mir sehr taugt.

Einige von euch werden sich jetzt bestimmt fragen, ob ich wirklich sieben Jahre lang studiert habe. Hier kann ich sagen: „Nein“. Bevor ich mein Studium in Inklusiver Pädagogik und Heilpädagogik absolviert habe, hatte ich, ich würde es mal eine Findungsphase nennen, in der ich Sonderpädagogik auf Lehramt und Gymnasiallehramt studiert habe. Während dieser Zeit ist mir klar geworden, dass mir die Didaktik und der pädagogische Anteil in den Lehrer*innenberufen deutlich zu gering ist und defizitorientiert ist.

Jetzt noch etwas zu mir: Ich bin in Ostfildern mit meinen vier Brüdern aufgewachsen und in Stuttgart Ost zur Schule gegangen. In meiner Freizeit spiele ich Basketball beim tus Stuttgart auf der Waldau, treffe mich mit Freund*innen, gehe auf Konzerte und bin leidenschaftlicher VfB Fan.

Ich freue mich, jetzt wieder zurück beim KBV zu sein und das ABW Team mit meiner Arbeit zu unterstützen.

An der Nordseeküste ...

Mit diesem Ohrwurm haben wir die fast elfstündige Fahrt nach Bordelum hinter uns gebracht. Etwas gerädert, aber trotzdem sehr erfreut, bezogen wir am selben Abend unser gemütliches Ferienhaus. In diesem typischen Backsteinhaus mit Reetdach haben wir uns direkt wohl gefühlt. Zudem hatten wir einen eigenen großen Garten, mit großen Bäumen drum herum, welche uns ein wenig vor der frischen Meeresbrise schützen. Am ersten Tag wollten wir direkt das Wattenmeer erkunden und fuhren daher auf die Hamburger Hallig. Hier konnte man mal richtig der Hektik und dem Stress entkommen. Natur pur und obendrauf jede Menge Schafe.

Am nächsten Tag wagten wir einen Ausflug, auf die dänische Insel Rømø. Dort wurde ein Halt an einem Autostrand eingelegt, an dem wir erstmal fleißig Muscheln sammeln konnten. Blöderweise hat sich einer unserer Busse in einer kleinen Sanddüne festgefahren. Zum Glück sind die Dänen sehr hilfsbereit, sodass ein Jeep unseren Bus wieder befreit hat. Im Anschluss daran, besuchten wir noch ein Pfannkuchenhaus, bevor es dann schon wieder nach Bordelum ging.

Der dritte Ausflug brachte uns an den wunderschönen Strand in St. Peter-Ording. Dort hatten wir die Möglichkeit, den warmen Sand unter unseren Füßen zu spüren und die kalten Wogen der Nordsee zu genießen.

Am Strand in St. Peter-Ording



Als absolute Krönung durfte das klassische Fischbrötchen natürlich nicht fehlen.

Ein weiterer erholsamer Tag war unser Ruhetag. Um genug Energie für unsere weitere Abenteuer zu sammeln, blieben wir einen Tag in Bordelum und entspannten uns im und um das Haus herum. Abends wurde ein riesiges Grillbuffet vorbereitet, in dem für jeden Feinschmecker etwas dabei war. Unsere Zeit an der Nordsee wurde des Weiteren mit Ausflügen auf die Insel Föhr der Hafenstadt Husum und Friedrichsstadt gefüllt.



Lecker: Abends wurde riesig aufgetischt

Ein ganz besonderer Ausflug war der nach Hamburg. Einen gesamten Tag lang machten wir die Stadt unsicher. Zu dem Ausflug gehörte ein Besuch in der Elbphilharmonie. Von dort aus konnte man über den gesamten Hafen Hamburgs blicken. Fortbewegt haben wir uns mit der Fähre, was kein Vergleich zu der Stuttgarter U-Bahn ist. Zum Abschluss des Tages wurde der VfB Stuttgart beim Relegations-Auswärtsspiel im Hamburger Volksparkstadion tatkräftig von uns angefeuert. Der VfB bleibt erstklassig, genauso wie unsere Freizeiten!

In Hamburg auf dem Weg zur Elbphilharmonie



Ostern im Allgäu

Dieses Jahr führte die Kinder- und Jugendfreizeit unsere Truppe in das bezaubernde Allgäu. Das im Westen des Allgäus gelegene Feriendorf Eglofs, beherbergte uns insgesamt für fünf Tage, in denen wir die Umgebung unsicher machen konnten. Unser zweistöckiges Quartier bot uns neben gemeinschaftlichen Möglichkeiten zum Kochen und Essen auch einen unfassbar schönen Ausblick auf die Gipfel der Alpen.

Zu Beginn der Freizeit wurde zunächst die Tierwelt des Allgäus bestaunt. Im nächstgelegenen Tierpark bot sich uns die Möglichkeit unterschiedliche Wildtiere zu bestaunen. Etwas zu Futtern und eine Streicheleinheit durften natürlich auch nicht fehlen! Neben den Tieren im Gehege besuchten wir auch den Reptilienzoo in Scheidegg. Dort konnten wir einige der giftigsten Tiere der Welt, hinter sicheren Glasscheiben, beobachten. Von Schlangen zu Schildkröten und sogar Krokodilen war dort alles geboten.

Hier sind die giftigsten Tiere der Welt zu sehen



Vesperpause am Spielplatz

Des Weiteren besuchten wir das Ravensburger Spielmuseum und lernten etwas über die Entstehungsgeschichte des Brettspielherstellers. Neben dem Museumsbesuch bot es sich auch gleich an die Altstadt Ravensburgs zu bestaunen. Da die Freizeit über die Osterfeiertage lief, gehörte ein Besuch des Osterhasen und eine Ostereiersuche natürlich zum Pflichtprogramm.

Am letzten Abend vor der Abreise ließen wir es uns noch mal richtig gut gehen und besuchten einen feinen Italiener. Mit leckerer Pizza oder Pasta im Bauch konnten wir gemütlich und zufrieden diese schöne Freizeit ausklingen lassen.

Besuch beim feinen Italiener



Im Süden unterwegs: Die Kulturtouren

Kulturtour Bayreuth

Am Montagvormittag den 07.08.2023 ging es für uns ins schöne Bayreuth. Nach etwa drei Stunden Fahrt sind wir in unserer Jugendherberge angekommen. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen haben, ging es schon zum Abendessen. Danach haben wir noch einen kleinen Abendspaziergang gemacht, bei dem wir gegen Ende leider von einem Regenschauer durchnässt wurden. Dafür hatten wir jedoch die ganze restliche Woche Glück mit dem Wetter.

Am Dienstag haben wir eine kleine Erkundungstour in Bayreuth gestartet und haben uns den Hofgarten der Stadt und im Anschluss die Markgräflische Oper, mit zugehörigem Museum, angeschaut. Um den Nachmittag abzurunden, haben wir uns in ein traditionelles Café gesetzt und uns Kaffee & Kuchen schmecken lassen.

Um das schöne Wetter zu nutzen, sind wir am Folgetag zur Eremitage Bayreuths gefahren. Diese bestand aus einer Parkanlage mit Wasserspielen, einem alten und einem neuen Schloss. Es war wunderschönes Wetter und man hat uns deshalb, auch an diesem Tag, wieder im Café des Schlosses vorgefunden, wie wir uns unseren Kaffee & Kuchen, mit Blick auf die Wasserspiele, schmecken lassen haben. Anschließend sind wir wieder zurück zur Jugendherberge gefahren und haben noch den Abend mit einer Spielerunde ausklingen lassen.

Herrlicher Park in der Eremitage Bayreuths



Am Donnerstag ging es auf einen größeren Ausflug zum Freizeitpark Pottenstein. Wir starteten mit dem Skywalk und hatten auf der Aussichtsplatte, die eine Höhe von 65m besitzt, eine wunderschöne Aussicht auf die Pottensteiner Felsen und Umgebung. Für Kimi hat das jedoch nicht gereicht, weswegen sie anschließend mit Lara noch eine Runde rodeln war und den grünen Hexenbesen gefahren ist.

Nach so viel Aufregung sind wir dann noch ganz entspannt zum Schöngrundsee gefahren und haben dort ein bisschen die Seebaumeeln lassen. Um die Umgebung noch ein bisschen zu erkundigen, haben wir noch einen Spaziergang entlang des Sees gemacht und sind am Ende noch auf die „Teufelshöhle Pottenstein“ gestoßen.

Am vorletzten Tag sind wir nochmals nach Bayreuth rein, um die Stadt noch ein bisschen besser kennenzulernen und um kleine Mitbringsel zu besorgen. Am Nachmittag haben wir uns in ein Eiscafé gesetzt und sind danach, zum Abschluss der Kulturtour, in ein traditionell fränkisches Restaurant gegangen.

Am Samstag hieß es dann leider schon Packen und wieder ab nach Hause. Es lief alles wie am Schnürchen und wir sind alle, wie geplant, im TiK angekommen. Eine schöne und sehr angenehme Kulturtour mit bestem Wetter.

Toller Ausblick auf dem Skywalk in 65 m Höhe



Kulturtour München

Anfang Juli ging es mit bestem Wetter für uns ins schöne Bayern. Den ersten Tag ließen wir ganz entspannt angehen. Wir bezogen unsere Zimmer in der neu renovierten Jugendherberge und gingen dann los, um unser Viertel in München zu erkunden. Während wir spazieren waren, entdeckten wir ein schönes italienisches Restaurant, welches sogar barrierefrei war. Wir entschlossen uns, dort zu Abend zu essen und ließen den Tag dann entspannt ausklingen.



Spieglein, Spieglein an der Wand

Am nächsten Tag ging es dann erstmal in den englischen Garten. Natürlich gings auch zur Eisbachwelle. Dort schauten wir den Surfern zu. Anschließend waren wir dann noch im Biergarten – das darf nämlich bei keinem München Besuch fehlen!

Der Dienstag war dann unser Shopping-Tag. Wir teilten uns auf und bummelten in kleinen Gruppen durch die Innenstadt.

Als dann jeder gefunden hatte, was er wollte und alle zufrieden waren, gingen wir weiter zu einem Studentenfestival. Das Festival war umsonst, es gab coole Livemusik und reichlich zu Essen und Trinken. Nachdem wir uns dort alle müde getanzt hatten, ging es wieder zurück zur Jugendherberge.

München ist immer eine Reise wert



Was bei einem München Besuch natürlich auch nicht fehlen darf, ist ein Besuch bei den Bavaria Filmstudios. Dort ging es am nächsten Tag hin. Wir hatten eine Tour gebucht und konnte viele Filmkulissen von bekannten Filmen sehen, wie zum Beispiel „Asterix und Obelix“ oder „Fack Ju Göthe“. Es gab auch interaktive Filmszenen bei denen man mitspielen konnte – das hat Spaß gemacht!



Eisbachwelle

Dann war auch schon der vorletzte Tag. Wir besuchten das Schloss Nymphenburg und bekamen dort eine spannende Führung. Anschließend ging es nochmal auf das Studentenfestival, welches wir bereits am Anfang der Woche besucht hatten. Dort hat es uns so gut gefallen, dass wir nochmal hin gingen. Es wurde wieder viel getanzt und als dann alle hungrig wurden, ging es in ein typisch bayrisches Restaurant. Dort genossen wir ein leckeres Essen und ließen die Freizeit ausklingen.

Dann kam auch schon der letzte Tag. Wir packten unsere Sachen zusammen, genossen noch ein leckeres Frühstück in der Jugendherberge und dann ging es auch schon wieder nach Hause. Es war eine schöne Woche in München und es hat allen viel Spaß gemacht!

Chillen beim Festival



Kulturtour Freiburg (30.07-04.08.2023)

Wie auch schon letztes Jahr (war tatsächlich ungeplant, siehe KBV-Aktuell 2022) ging eine unserer Kulturturen in das wunderschöne Freiburg. Im Gegensatz zu letztem Mal verlief diese Freizeit jedoch ohne große Pannen und Missgeschicke, sodass wir ganz entspannt in unserer Jugendherberge angekommen sind.

Am nächsten Tag entschieden wir uns über die französische Grenze ins Elsass zu fahren. Wir besuchten die wunderschöne Kleinstadt Colmar, mit ihrer verwinkelten Altstadt und den vielen Kanälen. Fehlen durfte hier natürlich nicht der klassische Flammenkuchen. Nachts wurden wir dann plötzlich von einem ohrenbetäubenden Feueralarm geweckt. Mit vereinten Kräften haben wir aber alle unsere Rollifahrer:innen nach draußen bekommen. Zum Glück war es aber nur ein Fehlalarm.

In den folgenden Tagen entdeckten wir die Stadt Freiburg. Hier hatten wir ein buntes Programm, wo jeder auf seine/ihre Kosten kam. Wir besuchten einen Tierpark, das interaktive Naturkundemuseum sowie das Planetarium. Aber was gehört zu einem Städte-trip unbedingt dazu? Natürlich der Bummel durch die Innenstadt oder das ausgiebige Erkunden der vielen kleinen und großen Läden. Hier und da gab es über all was zu entdecken, sodass wir uns auch gerne gemächlich in ein Café gesetzt haben.



Bummeln in der Stadt gehört einfach dazu

Den letzten Tag verbrachten wir an dem schönen Flückinger See, wo wir noch mal richtig Sonne tanken konnten. Traditionell verschlug es uns dann am letzten Abend in eine schöne Pizzeria, wo uns sogar noch Sascha Pompa mit einem Besuch überrascht hat.



Wir vom Alex-Club Vorstand

Hallo zusammen,

wir vom Alex-Club Vorstand möchten uns und unser Amt auch bei euch vorstellen.

Wir sind 7 Vorstandsmitglieder:

- Monika Schmuck
- Mehmet Caliskan
- Chiara Lösch-Bittner
- Ziva Dünkel
- Jonathan Befort
- Henrieke Pfalzgraf
- Martin Wolf

Im November 2023 haben die Neuwahlen stattgefunden und somit sind wir nun drei Jahre, bis zu den nächsten Wahlen, im Amt. Unser Amt ist ein Ehrenamt und die Aufgaben sind sehr facettenreich. Man erhält, u.a. über die Alex-Club Leitung in den Vorstandssitzungen, viele Infos über den Alex-Club und über allgemeine Dinge des KBV. Man kann aktiv über Dinge sprechen, die aktuell anstehen oder über Probleme reden.

Der Alex-Club Vorstand verkörpert auch ein Bindeglied zu dem Bereich Familie & Freizeit des KBV. Es geht viel um Informations- und Ideenaustausch. Zudem vertreten wir auch bei öffentlichen Veranstaltungen den Alex-Club, sodass wir nach außen sichtbar werden.

Wie bereits erwähnt, kümmern wir uns auch um Anliegen von euch. Falls ihr ein Problem habt oder euch über das Amt des Alex-Club Vorstandes informieren wollt, sind wir per E-Mail unter alex-club@kbv-stuttgart.de immer für euch erreichbar. Ihr könnt uns natürlich auch immer sehr gerne persönlich ansprechen oder einen Brief an den KBV schicken.

Ihr könnt uns auch gerne kontaktieren, falls ihr Interesse habt, in eine Vorstandssitzung reinszuznuppern, um zu sehen, wie es bei uns so abläuft.

Wir hoffen, dass wir euch das Amt des Alex-Club Vorstandes ein bisschen näherbringen konnten und freuen uns auf die kommenden drei Jahre als Vorstand.

Romy Fuchs für den Alex-Club Vorstand

v.l.n.r.: Monika Schmuck, Henrieke Pfalzgraf, Martin Wolf (stehend), Mehmet Caliskan, Chiara Lösch-Bittner. Kleine Bilder: Links Ziva Dünkel, Rechts, Jonathan Befort



Neu im Team Familie und Freizeit



Mein Name ist **Philipp Wagner** und ich bin neu im Büro an der Margarete-Steiff-Schule. Einige haben wahrscheinlich mitbekommen, dass Lara Harneke eine Auszeit nimmt und mit dem Fahrrad die Welt bereist. Ich springe ein und übernehme dementsprechend die Organisation der Ferien-

betreuung bin aber auch bei allem anderen beteiligt, was das FED-Büro organisiert. Wir werden uns also bei Alex-Club-Veranstaltungen begegnen oder auch auf der einen oder anderen Freizeit. Julia Krosny und Leon Raisch geben bereits alles, um mich schnell einzuarbeiten und zusammen werden wir den Laden schmeißen.

Also noch ein bisschen zu mir: Ich bin 34 Jahre alt und im Landkreis Ludwigsburg aufgewachsen. Dort habe ich nach Schule und Studium auch die letzten sieben Jahre als Grundschullehrer gearbeitet. Daran hat mir die Arbeit mit Kindern gefallen, allerdings habe ich mir immer mehr Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Schüler gewünscht. Daher freue ich mich jetzt umso mehr, Angebote für Menschen zu schaffen und passend zu machen anstatt Strafarbeiten zu verteilen und Hausaufgaben zu korrigieren ;-).

In meiner Freizeit mache ich viel Musik, vielleicht kommen wir ja mal zusammen dazu, Musik zu machen. Ich freue mich auf viele neue Erfahrungen mit euch!

Inzwischen ist die Kollegin Lara Harneke wieder zurück von ihrer Auszeit und Philipp Wagner hat nun neue Pläne. Wir bedanken uns sehr herzlich für seinen Einsatz beim KBV und hoffen, dass er in naher Zukunft zu uns zurückkommt.

Ich bin **Romy Fuchs**, 24 Jahre alt und bin seit Oktober letzten Jahres die neue duale Studentin beim KBV. Womöglich kennen mich einige schon von der KuK und den Wochenend-Aktionen, vielleicht aber auch von der Villastraße oder der Tagesförderstätte.



Ich komme ursprünglich aus Göppingen. Ich bin schon immer gerne Ski gefahren und spiele auch schon etliche Jahre Handball.

Nachdem ich zu Grundschulzeiten sieben Jahre in der Schweiz gewohnt habe, sind wir wieder in unseren Heimatort bei Göppingen zurückgezogen. Dort habe ich meinen Realschulabschluss gemacht und bin anschließend auf das berufliche Gymnasium gegangen, um mein Abitur zu machen. In dieser Zeit hatte ich oft einen Ferienjob in der Pflege, in der dort städtischen Klinik.

Als ich dann 2021 mein Abitur absolviert habe, hatte ich bereits den Plan, ein Jahr bei der Post zu arbeiten, um mir ein Sprachaufenthalt in Italien zu finanzieren. Nach sechs Monaten Florenz kam ich im März zurück und war recht planlos, was meine Zukunft anging. Nachdem ich mich über die Duale Hochschule in Stuttgart informiert habe, traf ich bei den dualen Partnern auf den KBV. Nach einem Bewerbungsgespräch und Hospitationstag, habe ich mich recht schnell dazu entschieden, an der DHBW, mit dem KBV als Partner, mein duales Studium zu beginnen.

Nun ist meine Einsatzstelle an der Margarete-Steiff-Schule im Büro. Zum größten Teil organisiere ich die KuK und die WE-Veranstaltungen und kümmere mich auch sonst um alles Mögliche, was so ansteht. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit beim KBV.

Viel Abwechslung in der KuK

Immer donnerstags treffen sich die Mitglieder der Kultur- und Kreativ IG (KuK)

Im vergangenen Jahr haben wir mit der KuK wieder viele schöne Dinge erlebt und unternommen. Momentan sind es acht Teilnehmer*innen und für alle ist auf jeden Fall etwas dabei. Manchmal sind wir zusammen im TiK und kochen gemeinsam. Dadurch, dass viele Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichsten Ländern kommen, können dadurch ganz internationale, leckere Buffets entstehen. An anderen Abenden werden genüsslich Cocktails geschlürft oder auch beim Spieleabend verzweifelt ein Mensch-Ärger-Dich-Nicht abgebrochen, weil nach zwei Stunden immer noch keine/r gewonnen hat.

Ganz traditionell wurde im Sommer natürlich bei traumhaftem Wetter gegrillt. Ein paar Wochen später stand der Cannstatter Wasen vor der Tür und ein Besuch im Zelt haben wir uns natürlich auch nicht entgehen lassen. Dort haben wir es uns erst einmal schmecken lassen und sind dann direkt in eine kleine Tanz- und Partyeinlage übergegangen.

Mütze ist Pflicht: Eisige Temperaturen auf dem Weihnachtsmarkt



Lecker essen geht immer

Im Winter ging es dann bei eisigen Temperaturen auf den Weihnachtsmarkt. Während einige sich auf das Riesenrad trauten, wurde bei den anderen nur noch so geschlemmt. Durch die vielen schönen Lichter und den Geruch von gebrannten Mandeln und Glühwein sind wir richtig ins Weihnachtsfiebers gekommen.



Zum Abschluss des Jahres ging es dann noch sehr, sehr lecker essen. Somit wurde unser KuK-Jahr perfekt beendet und wir konnten alle in die Feiertage starten.

Wir haben uns sehr auf das neue Jahr gefreut, in dem wir auch jetzt schon wieder viele tolle Dinge erlebt haben und lustige Abende hatten.

Pizzabacken mit Microsoft

Wir freuen uns, von einem besonderen Ereignis zu berichten, das am 25.02.24 in unserem gemütlichen „Treff im Krokodil“ stattgefunden hat. Es war ein fröhliches und kreatives Pizzabacken, bei dem die Mitglieder unseres Alex-Clubs für Menschen mit Behinderung zusammen mit der tatkräftigen Unterstützung durch freundliche MitarbeiterInnen des KBV und von Microsoft ihre kulinarischen Künste unter Beweis stellen konnten.

Ab 11 Uhr trafen nach und nach unsere Alex-Club-Mitglieder ein und begannen voller Vorfreude damit die ersten Pizzateige zu verrühren und zu kneten. Nun wurden aromatische Tomatensaucen mit frischen Kräutern und Gewürzen angerührt und auf den ausgerollten Teigstücken verstrichen. Es gab eine große Auswahl an köstlichen Zutaten, die nach Belieben kombiniert werden konnten – von der klassischen Pepperoni bis zur umstrittenen Ananas. Jeder brachte seine eigenen, kreativen Ideen und Vorlieben ein und so entstanden in lockerer Atmosphäre eine bunte Auswahl an Pizzen, die alle wunderbar schmeckten.

Während des Backens arbeiteten die motivierten Teams Hand in Hand zusammen, um sicherzustellen, dass jede Pizza perfekt wurde. Unsere Freiwilligendienstleistenden haben zusammen mit den Microsoft-Mitar-

Ganz nach Wunsch: Pepperoni, Ananas, Schinken oder Basilikum?



beiterinnen und Mitarbeitern ganz wunderbar mitgeholfen, sodass alle Teilnehmenden nach ihrem Können und ihren Wunsch-Kreationen umsetzen konnten. Ein Wellholz mit abgeknickten Griffen erleichterte das Auswellen, das für Menschen mit Bewegungseinschränkungen eine Herausforderung sein kann. Beim Verstreichen und Belegen unterstützen die MitarbeiterInnen nach Bedarf.



Ein Wellholz mit abgeknickten Griffen erleichterte das Auswellen des Teiges

Als die duftenden Pizzen aus dem Ofen kamen, füllte der köstliche Duft den ganzen Raum und alle konnten es kaum erwarten, ihre leckeren Kreationen zu probieren. Die Teilnehmenden versammelten sich um die festlich gedeckten Tische und genossen gemeinsam ihr selbstgemachtes, köstliches Mittagessen.

Nachdem alle satt und zufrieden waren, haben wir uns noch ein bisschen gemütlich zusammengesetzt, bevor die ersten mit vollem Bauch und netten Erinnerungen nach Hause gingen.

Wir möchten uns ganz herzlich für die Hilfe und die großzügigen Spenden der Firma Microsoft bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt auch den MitarbeiterInnen, die uns bei dieser und weiteren Veranstaltungen wie dem Frühlingsbrunch so tatkräftig unterstützt haben.

Philipp Wagner

Splash!

Kreative Erlebnisse mit Überraschungseffekt

Mit diesem besonderen Projekt wurde Menschen mit und ohne Behinderung bei uns im TiK ein Raum geboten, sich künstlerisch zu erproben. Auf ungewohnte und überraschende Weise haben wir Farben und ihre Eigenschaften entdeckt. Der Prozess und das Erlebnis im Hier und Jetzt stand ganz klar im Vordergrund und war viel wichtiger, als das Ergebnis. Der Kunsttherapeut Anthony Di Paola von der „ArtFactory27“ brachte viele angehende Ergotherapeut:innen mit, so dass alle Teilnehmenden mit einem Tandem-Partner arbeiten konnten. Es war ein großartiger Nachmittag

Britta Seybold



Annette malt mit den Händen

ArtFactory27 im Neckarspinnerei Quartier
Heinrich-Otto-Straße 64
73240 Wendlingen am Neckar
<https://artfactory27.com/>



*Oben: Farbenspiel im Wasserglas
Unten: Kunst mit Sprühfarben*



An der rotierenden Scheibe entstehen tolle Muster. Unten: Monika ist begeistert



„Wie finde ich den richtigen BH für mich?“

Dessousparty für Mädchen und Frauen mit Behinderung? Unbedingt! Warum sollte es nur Tupperparties geben, bei denen die neuesten Haushaltshelferlein in geselliger Runde vorgestellt werden? Der Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg sowie der Körperbehinderten-Verein Stuttgart luden gemeinsam zum bundesweit ersten BH-Seminar für Mädchen und Frauen mit Behinderung ein. Rund 20 Frauen trafen sich im Treff im Krokodil und weitere nahmen online teil, um sich aus erster Hand über Dessous zu informieren.

„Wer kennt das nicht? Schon wieder muss ich an meinem BH herumfummeln, weil der Träger rutscht. Sobald ich kann, ziehe ich diesen BH aus. Dabei ist er so schön.“ Die Teilnehmerinnen nicken. Modedesignerin Elke Metzler kennt dieses Problem auch aus ihrer langjährigen Tätigkeit in der Wäschindustrie. „Der BH ist das komplizierteste Kleidungsstück überhaupt.“ „Der beste BH ist der, den Sie nicht spüren.“ Metzler nahm die Seminarteilnehmerinnen mit in die weite Welt der Dessous und stellte die unterschiedlichsten Formen, Materialien und Accessoires vor. Gleichzeitig gab sie Tipps, auf was beim Kauf eines neuen Bhs zu achten ist. Und was ist beim Waschen zu beachten? „Bügel BH sind Mimosen, die darf man auch nicht auswringen.“ Und welche BH Farbe ist die beste unter weißen Shirts? „hautfarben oder rot“, so die Antwort der Expertin. Ungläubige Blicke der Teilnehmerinnen. Metzler greift zu einem roten BH und legt ein weißes Shirt drüber. Tatsächlich dringt die Farbe nicht durch. „Ich will einen roten haben“, kam prompt die Antwort einer Teilnehmerin.

Rückenschmerzen vom falschen BH? „Wenn der BH nicht richtig passt, die Träger einschneiden, kann das zu Muskelverspannungen führen“, so die Expertin. „Ganz wichtig ist, dass vor dem Kauf eines BH richtig



Große Freude: Elke Metzler hat für Natascha den perfekten BH geschneidert

ausgemessen wird.“ Das wird sofort auch ausprobiert. „Wow, was ich heute alles neu gelernt habe“, meint eine Teilnehmerin. Und eine andere ergänzt: „Ich habe ganz oft Rückenschmerzen. Jetzt weiß ich, dass die von den falschen BH Trägern kommen. Ich konnte ein anderes Modell ausprobieren und spüre deutlich den Unterschied. Super.“ „Bislang habe ich immer ein bestimmtes Modell gekauft. Das war praktisch. Ich konnte gar nicht diese Vielfalt an Formen und Materialien.“ „Es hat unglaublich viel Spaß gemacht“, sind sich Veranstalter, Referentin und Teilnehmerinnen einig. Die Premiere war ein voller Erfolg. Fortsetzung folgt. Dann wird die Bademode im Mittelpunkt stehen. Neugierig geworden? Dann schauen Sie auf Elke Metzlers Homepage vorbei: <https://diebrustversteherin.com>

Jutta Pagel-Steidl

60 Jahre KBV kreativ - wer war dabei?

Viel Raum und Zeit für besondere Aktionen

Der Alex-Club ist seit vielen Jahrzehnten bekannt für seine abwechslungsreichen Freizeit- und Kreativangebote. Bei unzähligen Treffen, beispielsweise in der damaligen „Werk-IG“ wurde gemeinsam gesägt, gehämmert, geschraubt oder gemalt. Und die Ergebnisse waren in der Regel herausragend.

Beim Durchstöbern von alten Fotos sind mir diese 2 Bilder in die Hände gekommen. Es wurde wohl vor sehr langer Zeit eine Aktion fotografiert, bei der zwei Autos von kreativen Teilnehmern künstlerisch gestaltet wurden.

Ich frage mich, wo und wann diese Performance stattgefunden hat. Vielleicht kann mir jemand einen Hinweis geben oder war eventuell sogar selbst dran beteiligt? Hinweise sehr gerne direkt an mich. Vielen Dank im Voraus.

Günter Landau (g.landau@kbv-stuttgart.de)



KBV Stuttgart
1964 - 2024

Wer weiß etwas über die Aktionen?
Bitte melden bei Günter Landau:

g.landau@kbv-stuttgart.de

Eine gute Möglichkeit, alte Erinnerungen aufzufrischen und sich auszutauschen ist auch unser Jubiläumsfest im Rathaus Stuttgart. Am Jahrestag unserer Gründung, am 13.11.2024, laden wir herzlich zu einer kleinen Feier ein. Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage

www.kbv-stuttgart.de.

Wenn Sie dabei sein möchten, melden Sie sich bitte an und bringen Sie sehr gerne viele wunderbare Erinnerungen mit ins Rathaus.

KBV Sommerfest wird zum Quartierfest

Jedes Jahr im Herbst machen wir im KBV eine Planung für das kommende Jahr. Termine für Freizeiten und Feste werden zusammengetragen und koordiniert. Der Termin unseres Sommerfestes 2024 stand also schon lange fest, als eine Anfrage von Peter Schurz kam. Er ist Mitglied des Planungsstabes Villa Berg. Die Wiedereröffnung der Villa Berg ist eines der größten kulturpolitischen Projekte in Stuttgart. Sie soll als „Offenes Haus für Musik und Mehr“ umgebaut werden und 2029 als städtisches Kultur- und Veranstaltungszentrum in Betrieb gehen. Ein Schwerpunkt liegt auf der kulturellen Teilhabe und Beteiligung. Schon jetzt streckt der Planungsstab seine Fühler in die Nachbarschaft aus und mischt mit bei kulturellen Angeboten.

Wir trafen uns also, mochten uns und planten ein Sommerfest im größeren Stil: Ein Quartiersfest. Der Aktivspielplatz Raitelsberg (Aki) und der Treffpunkt im Baur-Areal waren schnell von einem gemeinsamen Fest überzeugt. Auch die GWG, der die Gebäude im Baur-Areal gehören, war schnell mit am Tisch. Es wurde geplant, Aufgaben wurden verteilt, Fördergelder beantragt, Plakate kreiert und Umfragen für die Nachbarschaft erstellt. Die Anwohner:innen konnten nämlich auswählen, welche Musik beim Fest dargeboten werden soll. Über den Planungsstab Villa Berg wurde die Bühne und die Technik organisiert und der Papierkram mit den Musiker:innen geregelt. Zuerst stand ein DJ Duo

DJ-Duo: Mum and the Dykes heizen ein



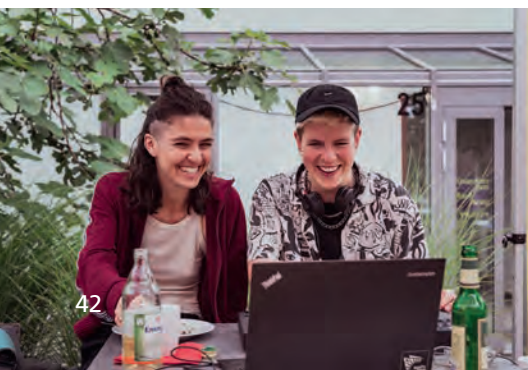
Hier geht es zur Spielstraße

auf der Bühne und legte coole Tanzmusik auf. Später sangen sich die Kinder des ukrainischen Chors „Die Sonnenblumen“ in die Herzen der Besucher:innen. Den genialen Abschluss machte Samwhiskey mit Bluegrass, Country, Rock'n Roll und Blues.



Oben: Tattoos im Treffpunkt

Unten: „Die Sonnenblumen“ begeistern alle





Ponyreiten auf dem Aki

Das Essen ist natürlich immer wichtig. Unser bewährtes ehrenamtliches Küchenteam zauberte leckere Kässpätzle und Kartoffelwedges. Zuvor gab es gespendeten Kuchen und ein Fingerfood-Bufferet, das ebenfalls von Besucher:innen gespendet wurde. Im Treffpunkt gab es leckere Waffeln und auf dem Aki gab es auch noch Kaffee und Kuchen.

Um den Weg interessant zu machen führte eine Spielstraße vom KBV zum Aki. Dort angekommen konnte man Ponyreiten und auf dem Gelände toben. Im Treffpunkt wurden fantasievolle Tattoos auf Arme gezaubert und auf den gemütlichen Sofas konnte man an der Spielkonsole zocken. Der Weg zum Treffpunkt ist nicht lang und ganz gerade, doch der leider sehr beständige Regen machte den Weg ganz schön ungemütlich.

Regen? Macht uns doch nichts aus!



Wer ein trockenes Plätzchen hatte, verließ es nur ungern. Trotzdem war das Fest gut besucht und die Stimmung ausgelassen. Durch die Förderung durch die Stadt Stuttgart konnten wir die Preise für Essen und Getränke zu einem symbolischen Wert anbieten. Auch das machte ausgesprochen gute Laune. Vielen Dank an das Vorbereitungsteam und all die fleißigen Kolleg:innen und Kollegen von KBV, Aki, Treffpunkt, der GWG und des Planungstabs Villa Berg. Danke auch an unsere ehrenamtlichen Helfer:innen und an alle, die Kuchen und Fingerfood gespendet haben. Es war ein großartiges Fest und mir hat es ausgesprochen gut gefallen. Ich wäre dabei, wenn es eine Neuauflage des Quartiersfest gibt.

Britta Seybold

Fotos in diesem Artikel (c) Daniel Kilgus 2024



Oben: Achtung rutschig! Der Rolli-Parcours

Unten: Richtig gute Laune: SAMWHISKEY



Neues Team mit hoher Motivation

Unser neues KBV Team an der Margarete-Steiff-Schule

Sie haben sich miteinander und gegenseitig in einer Rallye um die Schule gebattelt. Unser neuer Jahrgang! Bunt gemischt, bestehend aus neuen Freiwilligen, alten Hasen und mittlerweile sogar Hauptamtlichen. Vier verschiedene Gruppen haben wir an verschiedenen Stationen losgeschickt. Dass sie alle der anderen Gruppe hinterhereifern, wusste anfangs niemand.

Viele von unseren neuen Freiwilligendienstleistenden kennen sich in und um Stuttgart bereits aus, sie kommen von hier und sind hier groß geworden. Aber, dass der Aufzug an der S-Bahn Haltestelle Österfeld nicht funktioniert oder man mit dem Rollstuhl an der U-Bahn Haltestelle Vaihingen Viadukt einfach nicht weit kommt, damit hat doch niemand so wirklich gerechnet.

Wir haben die Teams neu gemischt, uns in Vertrauensübungen gegenseitig gestärkt und uns beim Alex-Club Grillen am allerersten Tag kennengelernt. Auch die Freiwilligendienstleistenden der Villastraße, vom Baur Areal und aus der Tagesförderstätte haben uns die ersten Tage begleitet, sodass ein schönes Miteinander entstehen konnte.



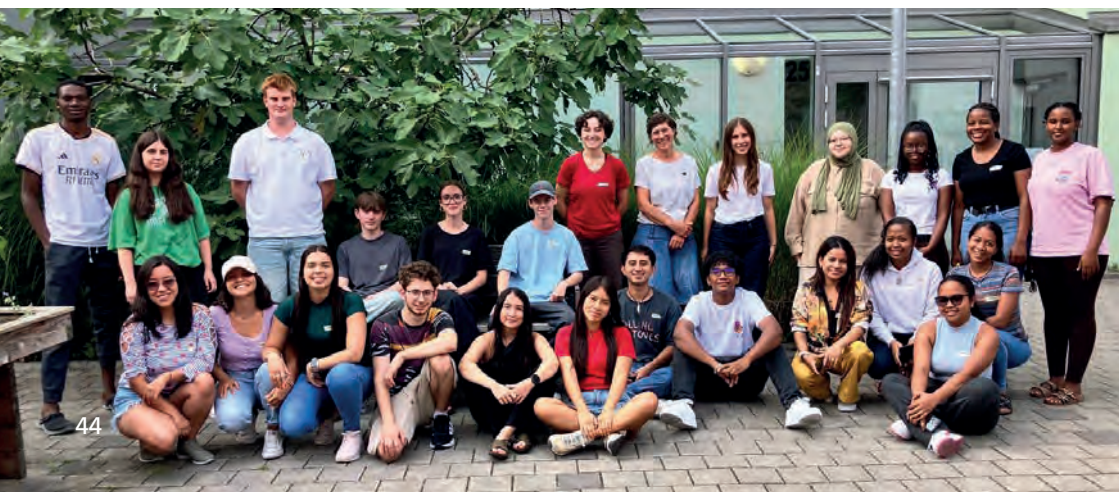
Und nun? Der Aufzug an der S-Bahn Österfeld funktioniert nicht...

Unsere Motivation? Die steht an erster Stelle und ist hoch! Den Eindruck haben wir an der Schule zumindest gewonnen. Egal, ob aus der Sicht von unserem neuen Büro Team, das ab Oktober auch unser graduierter Student Alex bereichern wird, oder von der Schulleitung selbst.

Ob wir dieses Jahr über wirklich richtig tanzen, werden wir sehen. Theoretisch haben wir auf jeden Fall alle einen super Plan, wie uns die Fotos der Rallye um die Schule veraten.

Lara Harneke

Bunt gemischt: Die neuen Mitarbeitenden bei der Einarbeitung





Zur U-Bahn geht es hier auch nicht weiter



Welche Kraftstoffe gibt es an der Tankstelle und woher weiß man, was in den Tank der KBV-Autos gehört? Wir haben es kapiert!

Bei der Rallye um die Schule gab es so manche Überraschung und ein neues Verständnis für die Barrieren des Alltags wurden entdeckt

Gemeinsam Politik gestalten

Rund 200 Menschen mit Behinderungen und deren Assistenz folgten der Einladung in den Landtag. Auf Einladung von Landtagspräsidentin Muhterem Aras diskutieren sie beim dem „Tag der Menschen mit Behinderungen“ über die nächsten Schritte zu mehr Inklusion. Unser Landesverband war aktiv in die Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Der KBV unterstützte bei der Durchführung. An den vier Thementischen zu Bildung, Gesundheit, selbstbestimmtes Wohnen ohne Barrieren und Mobilität trafen sich Menschen mit Behinderungen, um sich mit Landtagsabgeordneten auf Augenhöhe auszutauschen. Die Ergebnisse wurden zum Abschluss in einem Gespräch mit dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Integration vertieft. Die Band Groove Inclusion, der Gebärdenchor „Hands on Music“ sowie der Poetry Slammer Kai Bosch sorgten für stimmungsvolle Momente. Die Dokumentation ist als barrierefreie PDF abrufbar unter www.landtag-bw.de

Jutta Pagel Steidl

Das macht süchtig: Autoskooter statt Rollstuhl

„Auf zum Wasen“ heißt es zweimal im Jahr in Stuttgart. Der Besuch des Frühlings- und des Volksfestes sei auch für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer möglich, sagt der Veranstalter. Deshalb wollte das SWR Fernsehen wissen, wie barrierefrei das Frühlingsfest ist. Ein Praxistest kurz vor der Eröffnung lieferte Antworten.

Das Festgelände ist noch menschenleer, als Inklusionsbotschafterin Henrieke Pfalzgraf (KBV) und LVKM-Geschäftsführerin Jutta Pagel-Steidl noch vor dem offiziellen Fassanstich ihre Runden auf dem Festgelände drehen. Mit Kamera und Ton dabei ist ein Team des SWR Fernsehen. „Fast alle Feststraßen sowie sämtliche Gassen auf dem Krämermarkt sind asphaltiert und die Zugänge zu allen Zelten mit rollstuhlgeeigneten Rampen versehen“, so die Veranstalter. Passt.

Doch Zelte und Krämermarkt lassen die beiden Testerinnen links liegen. Ihr erstes Ziel ist das „Top in“ mit Autoskooter. Das „Top in“ ist das einzige Fahrgeschäft, das einen barrierefreien Autoskooter mit Sicherheitsbügel und Handgas anbietet. Zwei Mitarbeiter helfen Henrieke Pfalzgraf beim Übersetzen vom

Rollstuhl in den Skooter. Sie kann mit Unterstützung kurz stehen und ein paar Schritte gehen. „Anders geht es leider nicht“, so Betreiber Thomas Hahn vom „Top in“. Es gibt noch eine kurze Einweisung und schon ertönt das Startsignal. Erst zaghaft, dann immer mutiger dreht sie ihre Runden. Die Fernsehkamera ist immer dabei. In Runde zwei sind weitere Skooter auf der Bahn und schon wird alles schneller und lebendiger. Die Anspannung löst sich und der Spaß, über die Bahn zu jagen, ist sichtbar. „Das macht echt süchtig“. „Wann saßen Sie zuletzt in einem Autoskooter“, fragte die SWR Reporterin. „Da war ich etwa vier Jahre alt.“

Nach dem Adrenalinkick lassen die Testerinnen es langsamer angehen. Nächstes Ziel: Riesenrad Bellevue. „Die Welt mit anderen Augen sehen“, werben die Betreiber. Ob die schöne Aussicht aus 55m Höhe auch für Rollstuhlfahrerin Henrieke Pfalzgraf möglich ist? Ein Rampe vor dem Fahrgeschäft lässt erahnen, dass es klappen kann. „Mit einem E-Rollstuhl geht es leider nicht. Der Akku könnte Probleme bereiten“, bedauert die Betreiberin. Pfalzgraf ist mit einem manuellen Rollstuhl unterwegs.

Erneut geht es mit der Hilfe von zwei Mitarbeitern über Rampen zu den Gondeln. Mit einem Werkzeug wird die Sitzbank in der Gondel hochgeklappt, so dass es Platz

Zum Autoskooter müssen zwei Rampen überwunden werden



Autoskooter statt Rollstuhl: Das macht süchtig!“ schwärmt Henrieke Pfalzgraf





*Links: Die Gondel wird umgebaut. Mitte: Ganz schön steil. Für diese Rampe braucht es Hilfe
Rechts: Die Testerinnen nach drei Stunden: „Ein Anfang zu mehr Teilhabe ist gemacht.“*

für den Rollstuhl gibt. Kameramann und Reporterin passen auch noch rein und schon dreht sich das Riesenrad weiter. Die Gondel schwebt nach oben und macht ihrem Namen alle Ehre: die Aussicht über das Neckartal ist grandios. Der Ein- und Ausstieg mit dem Rollstuhl dauert nicht länger als der der Fußgänger.

Erstmals gibt es beim Frühlingsfest eine „Toilette für alle“. Sie trägt dazu bei, dass die Veranstaltung ein Stück inklusiver wird. Damit wird eine langjährige Forderung des LVKM, des KBV, des Inklusionsbeirates und der Stuttgarter Behindertenbeauftragten umgesetzt. Die „Toilette für alle“ ist in ei-

nem Sanitärcontainer untergebracht und über eine Rampe barrierefrei zugänglich. Die Schiebetür lässt sich mit dem Euro-Schlüssel öffnen. Die „Toilette für alle“ befindet sich am Eingang des Frühlingsfestes in unmittelbarer Nähe zu den Rollstuhl-Parkplätzen (P 10). Das Fazit: „Daumen hoch“.

Rund drei Stunden sind die beiden Expertinnen auf dem Frühlingsfest unterwegs. „Wenn es voll ist, ist es fast eine Qual auf dem Wasen. Als Rollifahrerin sehe ich dann nur Rücken, Rucksäcke, Bäuche und Hinter Teile“, erzählt Henrieke Pfalzgraf. „Da brauche ich dann echt eine Begleitperson, die groß ist und auch mal den Weg frei machen kann zu den Buden.“

Die mobile „Toilette für alle“ auf dem Wasen kann auch an anderen Plätzen stehen



„Ein Anfang zu mehr Teilhabe ist gemacht“, lautet das Fazit von LVKM-Geschäftsführerin Jutta Pagel-Steidl. „Es gibt aber noch Luft nach oben. Weder im Flyer noch im Internet ist nachzulesen, welche Fahrgeschäfte für Rollifahrer zugänglich sind und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen.“ Die barrierefreien Angebote müssten vom Veranstalter besser kommuniziert werden, fordert die Verbandsvertreterin und verweist beispielhaft auf die Münchner Wiesen.

Barrierefreie Mobilität

Das Land Baden-Württemberg will eine Verkehrswende schaffen, die dem Klima nützt und auch künftigen Generationen eine hohe Lebensqualität sichert. Werden dabei Menschen mit Behinderungen ausreichend einbezogen und deren Bedarfe berücksichtigt? Wie kann barrierefreie und nachhaltige Mobilität gelingen? Darum drehte sich alles bei der Fachtagung des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung sowie der Akademie der Diözese Rotenburg-Stuttgart im April 2023.

„Jede und jeder muss ohne Auto mobil sein können – barrierefrei und nachhaltig“, sagt die bundesweit bekannte Mobilitätsexpertin Katja Diehl. „Damit das gelingt brauchen sie: Alternativen, Barrierefreiheit, Sicherheit, Bezahlbarkeit und Klimafreundlichkeit“. Menschen mit Behinderungen werden vergessen oder übersehen von der Mehrheit. Für Menschen mit einer Gehbehinderung ist das Auto nach wie vor ein wichtiges Mittel für Mobilität. Die Fahrzeuge können auf die individuellen Bedarfe der Person angepasst werden und garantieren ein gesichertes Ankommen, was mit Bus und Bahn aufgrund von fehlender Zugänglichkeit oft nicht gegeben ist.

„Wo ich nicht hinkomme, kann ich nicht teilhaben. Das muss sich ändern“, sagt Dr. Markus Rebstock von der Bundesfachstelle Barrierefreiheit. „Barrierefreiheit muss auch im ländlichen Raum geschaffen werden – und da besteht der größere Nachholbedarf. Barrierefreiheit muss integraler Bestandteil der Planung des Straßenraums sein.“

Das Fahrrad ist für die ehemalige Landesvorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) Gudrun Zühlke das bevorzugte Verkehrsmittel im Alltag und im Urlaub. Damit auch ihre Tochter mit komplexen Behinderungen dabei sein kann, hat die Familie im Laufe der Jahre die unterschiedlichsten Rehabuggy und Lastenfahrräder ausprobiert.

„Unsere Tochter genießt die Bewegung und den Fahrtwind.“ Zühlke macht Mut und Lust auf Radfahren. „Anschauen, ausprobieren, nachfragen“ lautet ihr Tipp und empfiehlt den Besuch von Spezialradmessen.

Etwa jeder fünfte Weg wird zu Fuß zurückgelegt. Der Gehweg ist eine Verkehrsfläche für Fußgänger, Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator und Kinderwagen. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Parkende Autos, falsch abgestellte E-Scooter und Mülltonnen, Straßenschilder, lose Betonpflaster, wackelnde Gullydeckel oder in den Gehweg ragende Hecken und Büsche behindern das Unterwegssein.

Im Reutlinger Stadtverkehr gibt es seit über 15 Jahren Orientierungshilfen für Busse, die allen weiterhilft. Reutlingens Behindertenbeauftragter Michael Embery erläutert die Grundidee: „Jede Buslinie bekommt zusätzlich ein Symbol, das einprägsam ist und das Ziel darstellt.“ Gemeinsam mit dem Inklusionsbeirat und dem Busunternehmen entstand die Idee, die ständig weiterentwickelt wird.

„Wie barrierefrei sind die Rastplätze in Baden-Württemberg?“ war eine Frage der Clu-binitiative des Automobilclubs Europa (ACE) 2022 „Deutschland, Deine Rastplätze“. Regionalbeauftragter Elias Schempf stellt die Ergebnisse vor, die auch in die wheelmap eingetragen wurden. Das Kriterium Barrierefreiheit erfüllten nur 77 Prozent (Bundesdurchschnitt 87 Prozent).

„Inklusion endet nicht hinter dem Steuer“ sagt Mathias Haimerl. Der Doktorand an der TH Ingolstadt forscht im Bereich Inklusion im autonomen Verkehr. „Forschung muss lernen, barrierefrei und inklusiv zu werden. Dazu müssen Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen einbezogen werden.“

Jutta Pagel-Steidl

STOLPERSTEIN in der Nachbarschaft

Kleindenkmale zur Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus

Der Künstler Gunter Demnig hat am 15. März 2023 neue STOLPERSTEINE für Opfer des NS-Regimes in Stuttgart verlegt. Ein STOLPERSTEIN erinnert nun an Helene „Lina“ Michalski. Sie lebte im Stuttgarter Osten, schräg gegenüber der Geschäftsstelle des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg (LVKM) und des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart: Als Nachbarn waren daher auch Mitglieder des Landesverbandes sowie des KBV bei der kleinen Gedenkfeier dabei.

Jedes dieser 10 x 10 cm großen Kleindenkmale, die STOLPERSTEINE, erinnert an einen Menschen, der im Nationalsozialismus verfolgt, vertrieben und vernichtet wurde, weil er Jude, Sinto, behindert, homosexuell, Zeuge Jehovas war oder einfach politisch anders dachte. Seit 2003 wurden allein im Stuttgarter Stadtgebiet mehr als eintausend STOLPERSTEINE verlegt.

Helene „Lina“ Michalski, geb. Schiess, wurde im Jahr 1905 in Münchenbuchsee bei Bern geboren. Seit 1934 wohnte sie in Stuttgart in der Kanalstraße 32 (heute: Am Mühlkanal 32). Sie bekam einen Vormund als ihre Eltern verstarben. Nach dem Aufenthalt in einem Waisenhaus und in einem Mädchenheim

Gedenkfeier vor dem ehemaligen Wohnhaus



Der neu verlegte STOLPERSTEIN erinnert an Helene „Lina“ Michalski

arbeitete sie u. a. als Hausmädchen und in einem Hotel in Lausanne. Frau Michalski heiratete im Jahr 1932 und wohnte seit Juli 1934 in Stuttgart-Berg. Am 27. Spetember 1934 wird Lina Michalski mit rheumatischen Beschwerden in das Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert, aus dem sie sich auf eigene Verantwortung entlässt, als sie fürchtet, ihr Mann könne das Volksfest ohne sie besuchen. Im November 1934 ließ der Hausarzt Dr. med. Stützner aus der Neckarstr. 229/I sie durch Polizeibeamte der Polizeiwache in der Villastraße 16 in das Bürgerhospital einliefern. Die Begründung: In seiner Behandlung befände sich eine „Geistesranke“, die in die Psychiatrie gebracht werden solle. Nach einem zweimonatigen Aufenthalt wurde sie in die „Heilanstalt“ Rottenmünster, und von dort in die „Heilanstalt“ Weissenau „verlegt“, wo sie fünf Jahre verbrachte. Am 1. August 1940 wurde sie im Rahmen der „Aktion T4“ nach Grafeneck „verlegt“ und unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet.

Jutta Pagel-Steidl

Mehr zur Stuttgarter Initiative unter www.stolpersteine-stuttgart.de



Gedenken an unsere Verstorbenen



Christa Kirner

Christa gehörte zu den ersten Besuchern der Tagesförderstätte des KBV. Über dreißig Jahre kam sie zweimal in der Woche gerne in die Tagesstätte. Sie liebte Spielen, Schwimmen, Ausflüge und Tiere. Liebevoll kümmerte sie sich um andere Besucher, wenn ihnen mal nicht gut ging. Christa war

für jeden Spaß zu haben, und wir haben viel zusammen gelacht. Kurz vor Weihnachten 2022 ist sie mit 78 Jahren gestorben. Wir vermissen sie sehr und denken oft an sie.



Dr. Dieter Blessing

Dr. Blessing, Bürgermeister der Stadt Stuttgart i.R., war von 2004 bis 2014 als stellvertretender Vorstand für den KBV tätig. Mit seiner Besonnenheit, seinem Sachverstand und seiner Entscheidungsfreudigkeit, wirkte er intensiv daran mit, den KBV neu zu strukturieren und ihn wieder zukunftsfähig

und wirtschaftlich leistungsfähig zu machen. Dr. Blessing verstarb im Januar 2023 im Alter von 84 Jahren. Wir sind sehr traurig über den Verlust eines verlässlichen Freundes.



Berthold Spieß

Berthold Spies zog 2016 an den Mühlkanal und wurde von da an durch das Team ABW extern betreut. Die Musik und das Singen waren stets seine größten Leidenschaften. Durch das Fortschreiten seiner Erkrankung und einem schweren Sturz wurde er im Herbst 2018 bettlägerig und

war auf umfassende Hilfe angewiesen. Er freute sich sehr über Besuche und Telefonate und war immer für Späße oder Ge-

spräche über Filme und Musik zu haben. Dennoch war er mit sich und seiner Situation in den letzten Jahren sehr einsam. Er wollte, solange es ihm noch möglich war, in Würde diese Welt verlassen. Am 25.05.2023 schlief er mit Hilfe des ärztlich assistierten Suizids im Alter von 56 Jahren friedlich ein.

Barbara (Bärbel) Krahn

50 Jahre war Bärbel Krahn Mitglied im KBV. Ihren Lebensmittelpunkt hatte sie jedoch im bhz. Dort hat sie über 40 Jahre gearbeitet. Sie war sehr glücklich, dass sie viele Jahre in einer eigenen Wohnung im Fasanenhof leben konnte. Sie war ein fröhlicher Mensch mit viel Humor und hatte immer viel Energie. Bärbel Krahn ist 74 Jahre alt geworden und ist im September 2023 friedlich eingeschlafen.



Lukas (Luki) Mütschele

Luki ist vor einigen Jahren in die damals neue Wohngemeinschaft Krokodil eingezogen. Lukas brachte uns oft an unsere Grenzen, doch hatte er auch unfassbar viel Charme. Unvergesslich waren seine Späße und sein herzliches und ausgelassenes Lachen: Nie aufgesetzt, sondern immer ein Ausdruck echter Fröhlichkeit. Eine schwere gesundheitliche Krise machte Luki seit einer Corona-Infektion schwer zu schaffen. Sie nahm ihm die Lebensenergie und die Kraft, die ihn bis dahin immer auszeichnete. Er starb im November 2023 im Alter von 33 Jahren. Mit einem Lächeln werden wir uns an Luki erinnern.



Elfriede Berg

Frau Berg gehörte zu den ersten Mitgliedern des KBV. Frau Berg verstarb 2023.

Anna Krüger

Anna Küger trat dem KBV 1974 bei. Ihr Sohn Ralf, Jahrgang 1968, besuchte den Kindergarten Sonnenblume und war Mitglied im Alex-Club. Sie verstarb im Mai 2023 im Alter von 79 Jahren.

Marie Mayer

Marie ist die Tochter von Wolfgang und Christine Mayer. Herr Mayer war lange Mitglied des Vorstands, Frau Mayer arbeitete viele Jahre im Kindergarten Sonnenblume und unterstützte uns auch bei den Familienfreizeiten. Marie verstarb im März 2023 mit 30 Jahren.



Franz Helmut Tress

„Gibt's in dem Laden auch was zu essen?“ Klingt böse, aber nur, wenn man nicht weiß, von wem es kommt. Franz Tress hatte fast immer einen lockeren Spruch auf den Lippen. Zehn Jahre lang lebte er im Terrot-Areal in Bad Cannstatt. Er zeigte seine Dankbarkeit eher versteckt, aber diese kam von Herzen. Dankbar,

dass wir es ihm ermöglichen, seine Familie zu sehen (siehe Bericht auf Seite 25) oder auch nur für die warme Leberkäsemmel vom Metzger. Franz Helmut Tress wurde leider nur 49 Jahre alt. Es wäre schön gewesen, nochmal einen Spruch von ihm zu hören.



Peter Mayer

Herr Mayer trat 1987 nach einem schweren familiären Schicksalsschlag in den KBV ein. Sein Sohn Ralf lebt in der WG Haus 24+26 und besucht unsere Tagesförderstätte. Herr Mayer war ein echter Familienmensch und liebte seine Arbeit als Architekt. Selbst im Rentenalter ließ ihn die Arbeit nie ganz los. Eine

lange und schwere Erkrankung nahm ihm die Kraft und er verstarb im Februar 2024.

Dieter Maier

Dieter Maier war kein Mann der lauten Worte, aber einer, der klar sagen konnte, was Sache ist. Ein gutes Miteinander war ihm immer wichtig - sowohl beruflich als auch in der Familie und mit dem KBV. Er hat wohl keine Mitgliederversammlung des KBV verpasst und war immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde. Am Ende seiner beruflichen Laufbahn wirkte er in der KBV Stiftung mit und konnte auch dort seine enorme Erfahrung einbringen. In den letzten Jahren pflegte er seine erkrankte Frau und kümmerte sich um Sohn Peter, der im KBV wohnt und die Tagesförderstätte besucht. Herr Maier wurde 88 Jahre alt und verstarb nach kurzer Krankheit im August 2024.



Marie Wünsch

„Mein Mädchen ist eine *Bezauberin*“, so sagt es Maries Mutter Kerstin Wünsch, die seit 2014 Mitglied des KBV-Vorstands, jetzt Aufsichtsrat, ist. Marie kam 2001 mit einer schweren Mehrfachbehinderung auf die Welt. Nach ihrem zweiten Geburtstag wurde sie ein Igelkind im Kindergarten Sonnenblume. Hier entstand der erste Kontakt mit dem KBV und er blieb seitdem an ihrer Seite. Als wir 2008 wieder die ersten Familienfreizeiten begannen, war Marie mit ihrer Familie dabei. Jedes Jahr freuten wir uns so sehr auf die eine Woche im Schwarzwald. Dann kam Corona und es begann eine schwere Zeit für Marie, in der sie mit ihrer Mama sehr zurückgezogen lebte. Immer mehr kämpfte sie um ihre Gesundheit, bis ihr Zustand Ende 2023 sehr kritisch wurde. Liebevoll begleitet verstarb sie im August 2024 mit 22 Jahren.



Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung
Achim Hoffer
Telefon 0711 24 83 74 - 110
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Matias vom Brocke
Telefon 0711 24 83 74 - 120
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Funda Turgay
Telefon 0711 24 83 74 - 121
f.turgay@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst
Christian Schulze
Telefon 0711 24 83 74 - 140
c.schulze@kbv-stuttgart.de



Mitglieder und Öffentlichkeitsarbeit
Familienentlastende Dienste
Britta Seybold
Telefon 0711 24 83 74 - 130
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte
Georgis Pachot
Telefon 0711 0711 24 83 74 - 250
g.pachot@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Krokodil
Günter Landau
Telefon 0711 24 83 74 - 450
g.landau@kbv-stuttgart.de

Betreutes Wohnen Haus 24+26
Kristóf Simon
Telefon 0711 24 83 74 - 550
k.simon@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Villastraße 1A
Stefanie Adametz
Telefon 0711 286 47 00
s.adametz@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen
ABW extern
Bettina Hörz
Telefon 0711 24 83 74 - 131
b.hoerz@kbv-stuttgart.de



Pflegedienstleitung
Elfriede Rudolf
Telefon 0176 52 94 35 72
e.rudolf@kbv-stuttgart.de



Alex-Club
Alexander Riffel
Telefon 0711 780 30 11
a.riffel@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste
Julia Krosny
Telefon 0711 780 30 11
j.krosny@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste
Lara Harneke
Telefon 0711 780 30 11
L.harneke@kbv-stuttgart.de



Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

- **Geschäftsstelle**
- **Fahrdienst**
- **Mobile soziale Dienste**
- **Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien**
- **Treff im Krokodil**
- **Elternakademie**
- **Familienentlastende Dienste**
- **Assistenzdienst an der Margarete-Steiff-Schule**
- **Ambulant betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung**
- **Betreutes Wohnen Rosensteinviertel**
- **Betreutes Wohnen Terrot-Areal**
- **Betreutes Wohnen Villastraße**
- **Betreutes Wohnen Haus 24+26**
- **Betreutes Wohnen Krokodil**
- **Tagesförderstätte**

Impressum

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.
Am Mühlkanal 25
70190 Stuttgart
Telefon 0711 24 83 74 - 0
Telefax 0711 24 83 74 - 174
www.kbv-stuttgart.de

Spendenkonto
BW Bank Stuttgart
IBAN DE81 6005 0101 0002 3329 03

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller
Layout: Britta Seybold
Redaktion: Britta Seybold

Titelbild:
Autoskooter statt Rollstuhl: Henrieke Pfalzgraf testet den Autoskooter auf dem Stuttgarter Frühlingsfest

Druck: Format Druck GmbH



KBV Stuttgart
1964 - 2024